Sorauer Tageblatt

Telegr.: Tageblatt Sorauniederlausitz

Postscheck-Konto: Nr. 954 Berlin NW. 7

(Sorauer Wochenblatt)

Alleiniges Publikations-Organ des Magistrats von Christianstadt a. B.

Fernsprecher Nummer 22 und 37

Giro-Konto bei der Reichsbank

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (freibleibend): In Sorau in den Ausgabestellen für Juli 14000 Mk., ins Haus gebracht 14200 Mk., auf dem Lande in den Ausgabestellen der nahe Sorau gelegenen Ortschaften 14100 Mk., der weiter gelegenen 14180 Mk., ins Haus gebracht 200 Mk. mehr, durch die Post bezogen 14036 Mk. einschl. Bestellgeld. — Wochenkarten, nur in der Geschäftsstelle Lindenstraße 2: 3500 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitseinstellung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des „Sorauer Tageblattes" oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise (freibleibend): Die 9gespaltene Kolonelzeile für Anzeigen aus Stadt und Kreis Sorau je Millimeterhöhe 200 Mark, für auswärtige Anzeigen 400 Mark; im Reklameteil die 4gespaltene Kolonelzeile je Millimeterhöhe 600 Mark, für auswärts 1000 Mark. — Für Anzeigen, durch Fernsprecher aufgegeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne eine Gewähr für Richtigkeit zu übernehmen. — Rabatt nach festem Tarif, nur gültig bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen; bei späterer Zahlung, bei Konkursen und bei Erhebung durch Nachnahme erlischt jeder Anspruch auf denselben.

Nummer 167 — Freitag, den 20. Juli 1923 — 113. Jahrgang

Auch die Beamtenschaft international?

Von Dr. Erich Schmidt.

Es ist leider eine traurige Tatsache, daß die größten Arbeitnehmerorganisationen verschiedenen Internationalen angehören. Die freigewerkschaftlichen, d. h. sozialistischen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen, die im Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bund (ADGB.) und im Allgemeinen freien Angestelltenbund (Afa) ihre Spitze finden, gehören der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale an.

Seit der Zeit, da neben dem Deutschen Beamtenbund (D. B. B.) auf der freigewerkschaftlichen Grundlage Beamtenorganisationen entstanden sind, mußte damit gerechnet werden, daß diese im Allgemeinen Deutschen Beamtenbund (A. D. B.) zusammengeschlossenen und mit A. D. G. B. verbündeten freigewerkschaftlichen Beamtenorganisationen den Versuch machen werden, auch in die Berufsbeamtenschaft den Gedanken einer Gewerkschaftsinternationale hineinzutragen.

Am 15. Juni verkündete der „Vorwärts", daß am 2. und 3. Juli in Wien Verhandlungen über die Gründung einer Beamten-Internationale stattfinden würden. Die Länder Holland, Frankreich, Deutschland und Oesterreich hätten ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Diese Notiz des „Vorwärts" hat nicht nur in unserer Berufsbeamtenschaft, sondern auch in der gesamten Oeffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen. Denn, mit Recht würde es als eine Verhöhnung der deutschen Interessen und des deutschen Standpunktes angesehen werden, wenn nach dem Versagen sämtlicher Internationalen gegenüber dem völkerrechtswidrigen Einfall Poincarés in das Ruhrgebiet auch unsere Beamtenschaft sich für die internationalen Phantastereien verschrobener Ideologen hergeben würde.

Es kann gesagt werden, daß unsere stärkste Beamtenorganisation, der D. B. B., erst durch die genannte Notiz des „Vorwärts" von den bevorstehenden Verhandlungen zur Gründung einer Beamteninternationale Kenntnis erhalten hat. Trotzdem hat sich der Deutsche Beamtenbund leider bereit gefunden, auf eine spätere Einladung hin einen Vertreter zu den genannten Verhandlungen nach Wien zu entsenden.

Bei den Verhandlungen in Wien selbst zeigte es sich, daß die neue Gründung lediglich ein sozialistisch-gewerkschaftliches Machwerk ist. Deshalb hat sich der Deutsche Beamtenbund von den Wiener Verhandlungen bald zurückgezogen. Das Urteil des Deutschen Beamtenbundes in Nr. 28 seiner Zeitung über die in Wien gegründete Beamteninternationale lautet:

„Die in Wien geschaffene Grundlage ist so verworren, morsch und brüchig, daß schlechterdings darauf nichts Gutes und Gesundes erwachsen kann."

Wir hoffen, daß der D. B. B. nach seinen Erfahrungen, die er in Wien gesammelt hat, bald zu der Erkenntnis kommt, daß jede internationale Bindung heute, da wir nur an die Wiedererlangung unserer vaterländischen Freiheit denken sollten, ein Verbrechen am Volksganzen ist! Tausende von deutschen Beamten sind von dem französischen und belgischen Raubgesindel aus ihrer engeren Heimat an Ruhr und Rhein vertrieben worden. Voll Angst sehen die sozialistischen Gewerkschaften, daß der Kampf an der Ruhr mehr und mehr das nationale Erwachen bringt. Deshalb ihre verzweifelten Anstrengungen, jetzt gerade in die Berufsbeamtenschaft den Internationalismus hineinzutragen. Möge die deutsche Beamtenschaft die gebührende Antwort auf die Gründung der Beamteninternationale in Wien geben.

Reichsregierung und Bürgerkrieg.

Energische Sprache. — Volles Einverständnis auch mit Preußen.

Berlin, 18. Juli. In der letzten Zeit sind in der Presse verschiedene Artikel erschienen, die mit einer gewissen Kaltblütigkeit Möglichkeiten eines Bürgerkrieges erörtern. Nach Auffassung der Reichsregierung haben solche Presseäußerungen in den Tatsachen keine Grundlage, denn die überwältigende Mehrheit unseres Volkes lehnt es offenkundig ab, sich von irgendeiner Seite in die

verbrecherische Torheit

blutiger innerpolitischer Kämpfe hineinhetzen zu lassen; sie weiß, daß die Schwierigkeiten, mit denen unser Volk unter äußerem Druck zu kämpfen hat, es jetzt weniger als je gestatten, Kräfte in inneren Auseinandersetzungen zu verzetteln.

Die breitesten Kreise der Oeffentlichkeit ohne Unterschied der politischen Parteistellung sind sich darüber klar, daß, wer die jetzige Not des Vaterlandes benutzen wollte, um

eigensüchtige Parteizwecke

durchzusetzen oder die gesetzliche Ordnung durch Mittel der Gewalt zu zerreißen, allein die Zwecke fremder Mächte fördern und ein Verräter am deutschen Volke sein würde. Sollte es dennoch von irgendwelcher Seite gegen den offenkundigen Willen der Volksmehrheit zu einem Versuch gewaltsamer Auseinandersetzung kommen, so würde die Reichsregierung

alle Machtmittel rücksichtslos einsetzen,

um einen solchen Anschlag gegen Bestand und Verfassung des Reichs niederzuwerfen. Die notwendigen Machtmittel hierzu stehen der Reichsregierung zur Verfügung. In der Beurteilung dieser Dinge besteht zwischen ihr und der preußischen Regierung volles Einverständnis. Insbesondere wird von der Reichsregierung auf das nachdrücklichste zurückgewiesen, wenn gegen einen preußischen Minister der Anwurf gerichtet wird, mit seinem Wissen werde der Bürgerkrieg organisiert. Daß die Reichsregierung auch bemüht ist, mit den Landesregierungen

von Sachsen und Thüringen

im Interesse der ruhigen Entwicklung unserer inneren Verhältnisse ein Einvernehmen zu pflegen, ist bekannt. Sie wird es auch in dieser Beziehung nicht an pflichtmäßiger ernster Aufmerksamkeit fehlen lassen.

* * *

Diese halbamtliche Erklärung ist offenbar dazu bestimmt, Beruhigung zu schaffen gegenüber gewissen Presseartikeln, von denen in ihrem Beginn die Rede ist. Es handelt sich dabei um sozusagen technisch-politische Betrachtungen des „Vorwärts" über die Möglichkeiten und Aussichten eines Bürgerkrieges, die den frischgebackenen sächsischen Polizeiobersten Genossen Schützinger zum Verfasser haben und in der Tat eine Seelenruhe zur Schau tragen, als handelte es sich dabei nicht um den schrecklichsten der Schrecken, der uns jetzt noch heimsuchen könnte. Der „Vorwärts" schien sich auf diese von wissenschaftlicher Objektivität triefende Untersuchung ordentlich etwas zugute zu tun, die natürlich in der „Roten Fahne" ein entsprechendes Echo fand. Von kommunistischer Seite wird, wie man weiß, für den 29. Juli ein

„Antifaschistentag"

propagiert, von dem man sich allerhand die Agitation neubelebende Wirkungen zu versprechen scheint, weshalb mit blutrünstigem Reklamegeschrei für diese Veranstaltung nicht gerade gespart wird.

Unter diesen Umständen darf die vorstehende Erklärung der Reichsregierung mit Genugtuung begrüßt werden. Sie stellt dem trotz aller Not des Vaterlandes unverändert andauernden Parteigehetze mit dem gebührendem Nachdruck das Gebot der Stunde gegenüber, das auf Einigkeit gegen den längst nicht mehr nur an unseren Grenzen stehenden Erb- und Landesfeind gerichtet ist, und wahrt die nur zu sehr in den Hintergrund gedrängte Staatsautorität mit Worten, die erfreuliche Entschlossenheit atmen. Daß sie ohne volles Einvernehmen mit Preußen gegen diejenigen Kräfte, die sich ausgerechnet in diesen Tagen mit Bürgerkriegsspekulationen unterhalten, nichts auszurichten vermag, versteht sich von selbst; in dieser Beziehung muß aber die Frage gestattet sein, ob von seiten des preußischen Innenministeriums in den letzten Wochen und Tagen alles geschehen ist, was nach der ganzen Tendenz dieser Regierungserklärung hätte geschehen müssen, um gewissen Absichten der extremen Linken rechtzeitig die Spitze zu bieten. Mit bloßen Strafanträgen gegen die schlimmste Volksverhetzung, die sich denken läßt, werden diese Gefahren schwerlich zu bannen sein. Die Reichsregierung weiß ganz genau, wie die Elemente beschaffen sind, die auf einen Bürgerkrieg hindrängen; sie sollte auch die preußischen Regierungsstellen dazu anhalten, gegen sie ohne jedes Säumen „mit rücksichtsloser Entschlossenheit" alle die gesetzlichen Vollmachten anzuwenden, über die die Behörden der Republik in so reichem Maße verfügen.

* * *

Noch ein Strafantrag gegen die Rote Fahne.

Berlin, 18. Juli. Das Polizeipräsidium teilt mit: Die „Rote Fahne" hat in den letzten Tagen wiederholt behauptet, die Abteilung Ia des Polizeipräsidiums wisse, daß der in Münster ansässige Hauptmann Pfeffer das Gebäude der sozialdemokratischen Zeitung „Volkswille" in die Luft gesprengt habe. Beamte der Abteilung Ia hätten Pfeffer verhaften wollen, seien aber vor Pfeffer schleunigst „ausgerückt", da Pfeffer mit seinem Selbstschutz gedroht habe. An diesen Behauptungen ist selbstverständlich kein wahres Wort. Der Polizeipräsident von Berlin hat gegen den verantwortlichen Redakteur der „Roten Fahne" Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Bemerkenswert ist übrigens, daß die „Rote Fahne" neuerdings wieder zu ihrer früheren Praxis zurückkehrt, als verantwortlichen Redakteur einen Abgeordneten zeichnen zu lassen, dessen Immunität die Strafverfolgung erschwert.

Protest der deutschen Regierung gegen die Grenzsperre.

Die Deutsche Regierung hat gegen die jeder Rechtsgrundlage entbehrende Verlängerung der Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in Paris und Brüssel Verwahrung eingelegt. Die deutschen Vertretungen in London, Rom und Washington und beim Vatikan sind beauftragt worden, entsprechende Vorstellungen zu erheben.

* * *

Köln, 18. Juli. Wie schwer sich die Verlängerung der Grenzsperre gerade in Köln bemerkbar macht, zeigt sich auch darin, daß sich hier die Gesuche um Ein- und Ausreiseerlaubnis zu Bergen häufen. Die für Abgabe der vorgeschriebenen Formulare bestimmten Stellen haben heute in des Wortes wahrster Bedeutung „ausverkauft." Vor den Verkehrsämtern stehen die Geschäftsleute zu Hunderten bis in die anschließenden Straßen hinein, um schließlich bei Dienstschluß unverrichteter Sache wieder umzukehren.

Entvölkerte Gemeinden.

Darmstadt, 18. Juli. Gestern wurden aus Langen-Lonsheim an der Nahe 503 und aus Bischofsheim fünf Personen ausgewiesen. In den letzten Tagen trafen aus dem besetzten Gebiet über 200 Familien ausgewiesener Eisenbahner in Darmstadt ein. Besonders hart betroffen wurde die Gemeinde Heidesheim, aus der innerhalb dreier Tage 128 Eisenbahnerfamilien, die ihre ganze Habe zurücklassen mußten, ausgewiesen wurden. Für heute ist wiederum die Ausweisung von 49 Eisenbahnerfamilien in Heidesheim angekündigt. Ganze Straßen der Gemeinde Heidesheim sind menschenleer geworden, und Volksschulklassen sind auf 15 bis 17 Kinder zusammengeschrumpft. An der Rheinbrücke, über die die Opfer abgeschoben wurden, sind den Ausgewiesenen mehrfach Lebensmittel weggenommen worden.

* * *

Im Ruhrgebiet droht der Hunger.

Die von den Franzosen verhängte Verlängerung der Verkehrssperre hat die Notlage des besetzten Gebietes außerordentlich verschärft. Nicht nur die Unterbringung der in den Grenzorten festgehaltenen, nach Tausenden zählenden Personen bereitet große Schwierigkeiten, auch die Lebensmittelversorgung ist außerordentlich gefährdet. In vielen Städten sind Teigwaren und andere koloniale Nahrungsmittel völlig ausverkauft. Die Reichsregierung wird in einer Protestnote gegen diese neue Drangsalierung der Bevölkerung Einspruch erheben.

Baldwins Kompromißformel.

England nimmt sich noch einen Tag Zeit.

London, 18. Juli. Der für heute morgen einberufene Kabinettsrat, der den englischen Antwortentwurf auf die deutsche Note prüfen sollte, ist auf morgen vertagt worden, weil einige Minister mehr Zeit zum Studium des ihnen gestern abend spät eingehändigten Schriftstückes verlangten. Auch Lord Curzon, der durch die angestrengte Arbeit der letzten Tage erschöpft ist, soll einen Ruhetag für sich gefordert haben.

Man hofft nun, daß das Kabinett morgen den Antwortentwurf in endgültiger Form billigen wird, so daß derselbe morgen abend oder spätestens Freitag früh an die Verbündeten und an die Vereinigten Staaten weitergeleitet werden kann. Natürlich ist eine neue Verzögerung möglich, falls das Kabinett den Entwurf in seiner gegenwärtigen Form ablehnt und auf Aenderungen besteht.

Wie verlautet, beantwortet die von Curzon entworfene Note die deutsche Note Punkt für Punkt, erwähnt aber nicht den passiven Widerstand, während der Begleitbrief, der nur den Verbündeten und den Vereinigten Staaten, nicht aber Deutschland zugeht, die britische Auffassung über den passiven Widerstand auseinandersetzt. Die englische Regierung betrachtet danach die

Ruhraktion als ungesetzlich

und meine daher, eine Aufgabe des passiven Widerstandes wäre von Deutschland nicht zu erwarten, falls dieses nicht Sicherheiten für das Aufhören der Besetzung erhalte. Der Begleitbrief gebe auch eine ausführliche Angabe der Gründe, aus denen England die deutsche Note für eine brauchbare Verhandlungsgrundlage halte.

* * *

Belgien will nicht Vermittler sein.

Paris, 18. Juli. Nach dem Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris" wäre das Brüsseler Kabinett von der Bedeutung der Rolle überzeugt, die ihm bei der gegenwärtigen Lage zugefallen wäre. Belgien könne unter keinen Umständen als Vermittler zwischen Frankreich und England auftreten, da es am Prozeß beteiligt wäre. Vor allen Dingen müßten die belgischen Interessen verteidigt werden.

* * *

Vier Fragen des „Temps".

Paris, 18. Juli. In einer Antwort auf die jüngste Formel des „Daily Telegraph" über die Möglichkeit eines englisch-französischen Wiedergutmachungskompromisses erklärt der „Temps": Wenn man eine Debatte über die Räumung des Ruhrgebiets in den Vordergrund stelle, so lenke man dadurch gerade die Aufmerksamkeit von den Problemen ab, die in erster Linie zu lösen wären, um eine schnelle und friedliche Lösung der Wiederherstellungsfrage herbeizuführen. Hierzu müsse England zunächst folgende vier Fragen beantworten:

1. Wieviel es von Deutschland verlange?
2. Wieviel es von seinen früheren Alliierten verlange?
3. Was es unter „Zahlungen Deutschlands" verstehe?
4. Wie es die deutschen Ausfuhren, die deutsche Schiffahrt, die deutschen Interessen, die sich jenseits des Kanals entwickeln würden, zu behandeln gedenke?

Außerdem muß es eine Politik verfolgen, die nicht die Völker des Kontinents gegeneinanderhetze (!).

* * *

Wir bleiben an der Ruhr...

Brüssel, 18. Juli. Ueber eine Unterredung befragt, die der belgische Botschafter in Paris mit dem Außenminister Jaspar hatte, erklärte der Botschafter: „Wir stehen an der Ruhr und werden dort bleiben, bis unsere Bedingungen erfüllt sein werden. In dieser Beziehung gibt es keine Meinungsverschiedenheiten". Ueber die englische Antwortnote lehnte er eine Aeußerung ab.

Amerikanisches Urteil über Deutschlands Zahlungsunfähigkeit.

Neuyork, 17. Juli. Nach Ansicht des Direktors vom amerikanischen volkswirtschaft-

lichen Institut, Moulton, sei Deutschland nicht in der Lage, weitere Reparationszahlungen zu leisten. Der gesamte künftige Reparationsbetrag hänge vom Stande des Handels und der Industrie in Europa ab, über den Deutschland nur wenig direkte Macht habe.

Richtlinien für die Wertbeständigkeit der Löhne.

Die Besprechungen, die im Reichsfinanzministerium über die Frage, wie die Erhaltung des Lohnwertes unter Vermeidung einer automatischen Regelung erzielt werden kann, mit einem von den Spitzengewerkschaften gebildeten Achterausschusses stattgefunden haben, sind gestern abend abgeschlossen worden. Die festgesetzten Richtlinien haben folgenden Wortlaut:

1. Der Ausschuß soll die Löhne der Arbeiter wöchentlich zur Erhaltung ihres Wertes dem veränderten Geldwert anpassen. Bei geringer Veränderung des Geldwertes seit der letzten Regelung kann von einer sofortigen Anpassung abgesehen werden.
2. Ueber die Höhe des Reallohnes zu verhandeln, ist nicht Aufgabe des Ausschusses, sondern der Vertragsparteien selbst. Für Zeiträume, für die eine Anpassung bereits erfolgt ist, findet keine rückwirkende Aenderung des Reallohnes statt.
3. Die Anpassung erstreckt sich gleichmäßig auf den Leistungslohn wie auf den Sozialiohn.
4. Dieses Abkommen kann unter Wahrung einer Frist von 14 Tagen zum 15. oder letzten jeden Monats gekündigt werden. Wird der Reallohn neu vereinbart, so kann jede Seite das Abkommen früher kündigen.

Nach einer Erklärung der Regierung ist beabsichtigt, die Bezüge der Beamten und Angestellten halbmonatlich nach entsprechenden Grundsätzen zu regeln.

Große Erhöhung der Eisenbahntarife.

In der Mittwoch-Sitzung des Reichseisenbahnrates wurde (wie bereits im gestrigen „Fernsprecher" in einem Teil der Auflage mitgeteilt) über die Angleichung der Tarife an die Geldentwertung verhandelt. Vom 1. August ab werden erhoben je Kilometer in der 1. Klasse 3200 Mk. (jetzt 800 Mk.), in der 2. Klasse 1600 Mk. (jetzt 400 Mk.), in der 3. Klasse 525 Mk. (jetzt 150 Mk.), in der 4. Klasse 350 Mk. (jetzt 100 Mk.) Die Gütertarife werden um 150 Prozent erhöht, das heißt auf das 2½fache. Eine Reise von hier nach Dresden wird dann im Personenzug 4. Klasse 63 000 Mk. kosten, gegenüber 3,60 Mk. im Frieden.

Vom 1. September sollen bei der Eisenbahn wertbeständige Tarife geschaffen werden, das gleiche ist bei der Post beabsichtigt. In welcher Form das geschehen soll, steht zurzeit noch nicht fest. Bei den Gütertarifen will man durch Spezialtarife für besondere Warengattungen und Beförderungsarten Erleichterungen schaffen.

Sie wollen Bismarck nicht ehren.

München, 17. Juli. Der Kredit von 150 000 Mark zur Ausschmückung des Bismarck-Denkmals am 30. Juli, dem Todestage von Münchens größtem Ehrenbürger, ist im Plenum des Münchener Stadtrats von dessen sozialistischer Zweidrittelmehrheit abgelehnt worden. Vergebens erklärte die Volkspartei, die Pflicht der Pietät könne nicht mit der wechselnden Stadtratsmehrheit wechseln, umsonst bezeichneten die Demokraten die Ablehnung als kleinliche erbärmliche Rachsucht. Die Sozialisten blieben dabei. Die Unabhängigen bezeichneten den Antrag als unangebracht, die Mehrheitssozialisten sogar als herausfordernd.

Das Münchener Turnfest.

Die Sieger.

München, 18. Juli. Die turnerischen Wettkämpfe des 13. Deutschen Turnfestes gehen heute zu Ende. Die wichtigsten Ergebnisse sind folgende: Im Zwölfkampf wurde Rudolf Kowsk (Turnverein Vorwärts, Breslau) mit 229 Punkten Sieger vor Georg Grasser (Turngemeinde Würzburg, 216 Punkte). Dritter wurde Moritz Schunk (Allgemeiner Turnverein, Brunndöbren, 215 Punkte). Im Zehnkampf (volkstümliche Uebungen) gewann Lingnau (Turngruppe Hannover) mit 1061 Punkten vor Kunz (Turnverein Neuaubing, 989 Punkte). Dritter wurde Gaim (Turnverein Berchtesgaden, 945 Punkte). Im Dreikampf siegte in der Klasse A der Leipziger Kurt Schultz (Turnverein Leipzig-Lindenau) mit 70 Punkten, in der Klasse B Friedrich Schmidt (Sportverein Einigkeit-Langensora) mit 64 Punkten, in der Klasse C Adolf Walder (Turn- und Sportverein Oberbilk) mit 59 Punkten. In der 3 mal 1000 Meter-Staffel siegte der Turnverein 1860 München in 8:03,5 Minuten vor seiner eigenen zweiten Mannschaft. Dritter wurde der Turn- und Sportverein Friesen-Berlin.

Auf der Suche nach Ehrhardt.

Leipzig, 18. Juli. Ueber die Flucht Ehrhardts ist jetzt festgestellt, daß Ehrhardt durch die nach dem Königsplatz gehende Tür des Amtsgerichtes entflohen ist. Diese Tür, eigentlich der Haupteingang des Amtsgerichtes, ist seit vielen Jahren verschlossen gewesen, da nur der Eingang am Peterssteinweg benutzt wird. Es ist festgestellt worden, daß die nach dem Königsplatz gelegene Tür von außen aufgeschlossen worden ist und Ehrhardt den Riegel nur aufzuschieben brauchte, um die Tür zu öffnen und zu dem Auto zu gelangen. Von Beamten der Leipziger Gefangenen-Anstalt sind vier verhaftet worden: der Oberaufseher Schmutzler, der Bademeister, der Gefängnisgeistliche Gotthardt, der eine Verbindungstür aufgelassen haben soll, sowie der Obersekretär Mamsch, der die Verpflegung der Untersuchungsgefangenen regelt. Die Veröffentlichungen mit dem Steckbrief gegen Ehrhardt, die der Oberreichsanwalt an den Plakatsäulen anbringen ließ, sind an vielen Stellen beschädigt. Verschiedentlich ist das Bild des Flüchtigen unkenntlich gemacht worden.

Die Leipziger Polizeibehörde erläßt jetzt eine Bekanntmachung, daß das Abreißen dieses Steckbriefes eine Begünstigung der Flucht Ehrhardts darstelle, die strafrechtlich verfolgt wird.

Die im Ehrhardt-Prozeß mitangeklagte Prinzessin Margarete von Hohenlohe-Oehringen befindet sich bereits in der Leipziger Gefangenen-Anstalt 2 in Untersuchungshaft. Auf Anordnung der Gefängnisdirektion darf die Untersuchungsgefangene nicht ihre eigene Kleidung tragen und sich auch nicht selbst beköstigen. Sie hat Anstaltskleidung anlegen müssen, offenbar, um einer Fluchtmöglichkeit vorzubeugen. Der am 23. Juli beginnende Prozeß vor dem Staatsgerichtshof wird voraussichtlich nur gegen die Prinzessin geführt werden können, da jetzt auch der Aufenthaltsort des mitangeklagten Leutnants Liebig, der in München studierte, unbekannt ist.

Neuer Einbruch in das Palais Kaiser Wilhelms I.

Nachdem erst kürzlich ein Einbruch in das Palais Kaiser Wilhelms I., Unter den Linden 37, verübt wurde, sind in der letzten Nacht wieder Räuber eingedrungen. Der Täter ist mit seiner reichen Beute unerkannt entkommen.

Wir erfahren zu dem unerhört dreisten Raub folgende Einzelheiten: Von den Räumen des Palais sind die, die der Kaiser einst bewohnt hat, für die Besucher nicht zugänglich, so auch das Arbeitszimmer nicht. Heute vormittag bemerkte man nun von der Straße, von den Linden her, daß eins der Fenster vom Arbeitszimmer zertrümmert war. Man benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, die ihre Untersuchungen einleitete. Das Arbeitszimmer war vollkommen in Unordnung; Schränke und Kästen waren durchwühlt. Alle Sachen, die auf den Tischen standen, vor allem viele wertvolle Bronzen und Schalen, sind dem Einbrecher in die Hände gefallen. Der Dieb muß, nach den vorläufigen Feststellungen, im Schutze der Nacht die Fassade hinauf bis zum Balkon geklettert sein, muß hier die Scheibe zertrümmert haben und so in das Zimmer eingedrungen sein. Der Täter muß in aller Ruhe zu Werke gegangen sein. Die im Palais wohnenden Beamten haben nichts gemerkt.

Es ist anzunehmen, daß der Dieb von mehreren Personen unterstützt worden ist. Jedenfalls muß er mit den Räumlichkeiten genau vertraut gewesen sein und den Einbruch ganz eingehend vorbereitet haben. Obwohl die Polizei ihre Nachforschungen sofort aufgenommen hat, ist es auch diesmal bisher nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Der Katholikentag in Köln verboten.

Köln, 18. Juli. Das Lokalkomitee der 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erläßt unter der Ueberschrift „Der 63. Deutsche Katholikentag untersrückt!" einen Aufruf, in dem mitgeteilt wird, daß das Lokalkomitee die Nachricht erhalten habe, die Rheinlandkommission werde die Abhaltung des Katholikentages, der vom 26. bis 28. August in Köln stattfinden sollte, verbieten. Das Lokalkomitee gibt von dieser Nachricht der Oeffentlichkeit Kenntnis.

Einheimisches

Nachdruck unserer Original-Berichte ist nur — mit genauer Quellenangabe gestattet. —

Soran, den 18. Juli 1923.

Starke Erhöhung der Wohnungsmieten.

Der Wohlfahrtsminister hat einen Erlaß an die Regierungsstellen, Magistrate und Kreiswohnungsämter gerichtet, wonach die Mietzuschläge nach einer Indexziffer festzusetzen sind, die allmonatlich an Hand der Bauarbeiter- (Maurer-) Stundenlöhne verrechnet werden.

Das bedeutet eine gewaltige Erhöhung der Mieten, die wohl in Mieterkreisen mit schwerer Besorgnis aufgenommen werden wird, sich aber nicht mehr länger umgehen ließ, wenn nicht der Verfall der alten Wohnungen unaufhaltsam fortschreiten und damit die Wohnungsnot ins Ungeheuerliche gesteigert werden sollte. Mußten doch in der letzten Zeit sogar Polizeiverordnungen erlassen werden, die Schutzmaßnahmen gegen das Herabfallen von Bauteilen an den Häusern vorsahen. Auf die Dauer ließ sich auch die gewaltsame Niedrighaltung der Mieten bei der rastlos fortschreitenden Geldentwertung nicht mehr aufrecht erhalten. Das Bedauerliche ist nur, daß eine Erhöhung der Mieten, die einigermaßen im Einklang mit der Geldentwertung steht, jetzt auf einmal so unvermittelt erfolgt, daß sie von den Betroffenen auf das Schwerste empfunden werden muß. Besser wäre es doch wohl gewesen, man hätte schon früher eine langsame Angleichung erfolgen lassen, dann wäre vieles vermieden worden, was jetzt sicher wieder viel böses Blut schaffen wird. Die amtliche Bekanntgabe des Erlasses dürfte in aller Kürze erfolgen.

* Die Zuschläge für Hausverwaltung betragen — wie der Magistrat im Anzeigenteil heutiger Nummer bekannt gibt — vom 1. April 1923 ab 500 Prozent, und wenn der Vermieter die Kosten der Straßenreinigung trägt 1000 Prozent der Grundmiete.

* Mitnehmen von Traglasten in Personenwagen. Die Reichsbahndirektion Breslau gibt über die Mitnahme von Traglasten in die Personenwagen bekannt: Wiederholte Beschwerden des reisenden Publikums haben Veranlassung gegeben, die Mitnahme von Lumpen, Knochen und sonstigen übelriechenden Gegenständen, die geeignet sind, Mitreisende zu belästigen oder Krankheiten zu verbreiten, als Traglasten in die Personenwagen zu verbieten.

* Darlehen zur Kohlenbeschaffung an Reichsarbeiter. Der Reichsfinanzminister hat eingehende Grundsätze aufgestellt, nach denen an Reichsarbeiter Darlehen zur Kohlenbeschaffung gegeben werden können. Als Höchstgrenze gelten die Beschaffungskosten für 20 Zentner Preßkohlen für Ofenheizung oder 50 Zentner Koks für Zentralheizung. Das Darlehen wird nur verheirateten Reichsarbeitern gewährt, die mindestens ein Jahr im Dienste stehen und einen eigenen Hausstand haben. Sie müssen sich zu Personalvereinigungen (Zweckverbänden) zusammenschließen. Diese Verbände, die mindestens 15 Mitglieder aufweisen müssen, haben die Anerkennung bei ihrer Dienststelle nachzusuchen und müssen sich verpflichten, das gesamte Darlehen bis 1. April zurückzuerstatten.

* Sein Sommervergnügen begeht der G. D. A. am Sonnabend, den 21. d. M., durch Vogelschießen, Konzert und Tanz im Schützenhause. (S. Anzeige.)

* Zu einem Sommerabend mit Konzert von ehem. Mitgliedern der Stadtkapelle ladet die „Plantage" für nächsten Sonnabend ein. (S. Anzeige.)

* Kühleres Wetter in Sicht? Mit den leichten, gewitterhaften Regenfällen, durch ein jetzt in unserer Gegend herrschendes Teiltief verursacht, ist voraussichtlich der Uebergang zu einer Reihe kühlerer Tage gegeben. Doch dürfte bis auf geringe Ausnahmen das Thermometer nicht soweit sinken, daß sich die Abkühlung der Luft unangenehm bemerkbar macht. Da noch ein neues, weit umfangreicheres Tief im Anzuge ist, wird bei vorherrschenden Westwinden mit häufigeren Regenfällen und starker Gewitterneigung zu rechnen sein.

† **Kunzendorf**, 18. Juli. Mutige Lebensrettung. Beim Baden beinahe ertrunken wäre der Glasmacher-Gehilfe Willi Fr. von hier. Er war des Schwimmens unkundig und geriet beim Baden in der Sandwäsche bei der Zentrale in eine tiefe Stelle. Seine beiden Kollegen Max Schulz-Soran und Karl Prutz-Kunzendorf retteten ihn mit mutiger Einsetzung ihres Lebens. Das Rettungswerk wurde ihnen dadurch erschwert, daß der Ertrinkende sich an seinen Retter fest anklammerte und ihn mit hinabzuziehen drohte. Unter großer Anstrengung gelang es, den bereits Bewußtlosen herauszuziehen. Beide Retter stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, die nach einiger Zeit auch von Erfolg gekrönt waren.

† **Kunzendorf**, 19. Juli. Schutzhundprüfung. Großes Interesse erregen hier die regelmäßigen und fleißigen Uebungen der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für deutsche Schäferhunde. Seit etwa einem Jahr bestehend, hat sich die Gruppe unter der außerordentlich rührigen und aufopfernden Arbeit ihres Vorsitzenden, des Drogeriebesitzers Walter Freyer und des Dressurwartes Krug-Jedel zu einer achtunggebietenden Organisation entwickelt. Die segensvolle Tätigkeit dieses Vereins inbezug auf Ausbildung guter Hunde für Polizei- und Schutzzwecke ist zu bekannt, als daß hier noch einmal darauf eingegangen werden muß. Am 5. August will die hiesige Ortsgruppe mit einer größeren Jugendveranlagungs- und Schutzhundprüfung und anderen hochinteressanten Vorführungen an die Oeffentlichkeit treten. Das Amt eines Prüfungsrichters hat Fabrikbesitzer Haase-Priebus übernommen.

† **Lunderode**, 18. Juli. Turnverein. Am vergangenen Sonntag beging der hiesige Turnverein sein 44. Stiftungsfest. Um ¼4 Uhr nahmen die Mitglieder am Kriegerdenkmal auf dem Turnplatz Aufstellung. Rektor König sprach in seiner Begrüßungsrede an der Hand der Fröhlichschen Parabel „Turnen" über Zweck und Ziel des Turnens und der Turnvereine. Das Turnen, so betonte Redner unter anderem, macht Körper und Seele gesund und rüstet die Jugend mit den Eigenschaften aus, die sie im Kampf ums Dasein benötigen, es macht sie zu Bausteinen beim Wiederaufbau unseres zertrümmerten Vaterlandes. Darum, ihr Fernstehenden, füllt die Reihen der Turner zu eurem und des Vaterlandes Wohle. Zum Schluß gedachte Redner noch der im Weltkriege gefallenen früheren Mitglieder des Vereins. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" wurde ein Eichenkranz am Fuße des Denkmals niedergelegt. Nach einer kurzen Pause schritten die Turner zu den Reichsjugend-Wettkämpfen, woran sich auch die oberen Klassen unserer Schule beteiligten.

† **Triebel**, 18. Juli. Zum Bericht über das Triebeler Missionsfest sei ergänzend noch hinzugefügt, daß bei Absendung des Berichtes die Sammlung bei der Nachfeier noch nicht gezählt war in der Meinung, es wäre nichts in den Opferbüchsen, da keine Kollekte mehr abgekündigt war. Es befand sich aber in diesen Büchsen noch soviel Geld, daß sich der Gesamtertrag des Festes von 1 760 000 Mark auf 2 118 374 Mark erhöht hat.

Kreis Sagan.

)(**Sagan**, 18. Juli. Berliner Einbrecher auf Reisen. Mehrere Einbruchsdiebstähle, welche in letzter Zeit im Kreise Sagan vorkamen und bei denen die Diebe reiche Beute machten, sind auf das Konto der Berliner Einbrecherzunft zu setzen. Wie der hiesige Kreis, so wird auch der Nachbarkreis Grünberg vielfach von Berliner Spitzbuben heimgesucht. In Grünberg hat die Bande ungezählte Millionen an wundervollem Tafelsilber und dergleichen erbeutet.

Provinzielles — Schlesisches.

† **Sommerfeld**, 18. Juli. Das Schützenfest ist vorüber, seine wechselvollen Stunden gehören der Erinnerung an. Auf das fröhliche Ende des ersten „Schießtages" folgte der frohe Anfang des zweiten und wie es an diesem war, so gestaltete es sich auch gestern am offiziellen Schlußtage. Abends gegen 7 Uhr proklamierte auf dem Festplatze der Gildenvorsteher, das Mitglied der Schützenkompanie Vormühlenbesitzer Hans Kunze

Im Eismeer.

Seeroman von Clark Russell.

(31. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

„Haben Sie sich verletzt, Miß Otway?" rief ich, mich in der Dunkelheit vorwärtstastend.

„N-ein. Bitte — schnell!"

„Ja."

Wieder wurde ich durch einen fürchterlichen Stoß an die Wand geworfen, taumelnd, hin und hergeschleudert, rannte ich die Kabinentüre, nur um von einem neuen Stoß die Kajüte entlang geworfen zu werden. Ich rollte gegen Möbelstücke, richtete mich mühsam auf, stolperte, fiel. Endlich gelang es mir, an der schrägen Wand entlang kriechend, in den Winkel beim Ofen zu gelangen.

„Mr. Selby — so kommen Sie doch!" rief Miß Otway wieder.

„Sofort", antwortete ich. „Ich muß Licht machen."

Irgendwo beim Ofen mußte Feuerzeug liegen. Ich tastete und tastete, und suchte und suchte und suchte, und fand endlich das Feuerzeug. Als der Lichtschein aufblitzte, zündete ich eine Kerze an, die glücklicherweise dicht beim Ofen stand —

„Ich komme!" rief ich.

Die Stöße hatten aufgehört, und es gelang mir, die Kajütenlampe zu erreichen, die von der Mitte der Decke schwang, und sie anzuzünden. Dann kroch ich, die Kerze in der Hand, hinüber zu Miß Otways Kabine und stieß die Türe auf. Sie stand, in eine Decke gehüllt, zitternd da und hielt sich krampfhaft am Pfosten der Koje fest.

„Ich habe Licht gemacht, Miß Otway", sagte ich. „Kommen Sie in die Kajüte."

„Was ist das?" stöhnte sie. „Sind wir in Gefahr? Was bedeuten diese furchtbaren Stöße?"

„Ich weiß es selbst nicht", gab ich zur Antwort.

Ich riß Kissen und Decken aus der Koje, half Miß Otway zu dem Winkel beim Ofen und machte ihr aus den Kissen und Decken einen Sitz zurecht.

„Es scheint, als ob es jetzt aufgehört hat", sagte sie und versuchte tapfer zu lächeln.

In diesem Augenblick erbebte das Wrack, wie von einer Riesenfaust geschüttelt, und furchtbare Stöße waren uns beide zu Boden. Fürchterliches Getöse umgab uns, ein Krachen, ein Knattern, ein Bersten, als seien alle Elemente in Aufruhr. Das heulende Krachen mußte, das erkannte ich sofort, von berstenden Eismassen herrühren, von Eisbergen, die der Sturm gegeneinander schleuderte. Das dumpfe Getöse aber, das wie Donnergrollen klang, war mir unerklärlich. Wir wurden gerüttelt und geschüttelt und hin und her geworfen. Der Lärm war so entsetzlich, daß wir schreien mußten, um uns gegenseitig zu verstehen —

„Das Wrack wird von den Klippen geschleudert werden!" schrie Miß Otway.

„Das halte ich für unmöglich", schrie ich zurück.

In diesem Augenblick schleuderte uns ein Stoß, entsetzlicher als alle vorhergegangenen, nach der entgegengesetzten Seite der Kajüte. Miß Otway schrie gellend auf. Der Ofen stürzte mit einem gewaltigen Krach zusammen — Sessel und Tische und Vorräte rollten polternd über den Kajütenboden — es war ein Wunder, daß in dem Wirrwarr weder Miß Otway noch ich verletzt wurden. Immer gewaltiger wurde das Getöse, immer furchtbarer das Rollen des Schiffes. Minutenlang wurden wir von Kajütenwand zu Kajütenwand geschleudert, völlig hilflos.

Da — ein Stoß, begleitet von einem donnerähnlichen, krachenden Getöse, als sei ein Berg zusammengestürzt, und mit einem mal war es vollkommen ruhig. Diese Ruhe war fast noch fürchterlicher, als das bisherige Tosen, Krachen und Grollen. Ich betäubt starrte ich um mich und sah nicht weit von mir Miß Otway liegen. Sie richtete sich auf, als ich sie rief, und sagte zitternd:

„Ist es vorbei?"

Und mit einemmal schrie sie auf.

„Das Schiff hat sich aufgerichtet, Mr. Selby", stieß sie hervor. „Sehen Sie nur — ich kann stehen — der Boden ist nicht mehr schräg — mein Gott, was kann es nur gewesen sein, Mr. Selby?"

In meiner Betäubung (mein Kopf schmerzte — ich mußte in dem Wirrwarr von hin und her geschleuderten Möbelstücken verletzt worden sein) hatte ich nicht darauf geachtet, daß seit dem letzten entsetzlichen Stoß der Kajütenboden wagerecht war . . .

Fünfzehntes Kapitel.

Der Mann im Eis.

Im Morgengrauen standen wir beide auf dem Deck des Wracks, das jetzt in seiner natürlichen Lage fest und sicher in dem Klippenvorsprung lag.

Wir konnten uns kaum fassen vor Freude. Das Deck, auf dem ich gestern noch nur vorsichtig kriechen durfte, so lebensgefährlich war es in seiner Abschüssigkeit, war nun vollkommen eben, eine so ebene Fläche, daß Miß Otway fröhlich wie ein Kind die Planken entlang laufen konnte.

„Es kommt mir vor, als sei ein Wunder geschehen," rief sie.

(Fortsetzung folgt.)

Im Schützenkönig, den Hauptmann der Jäger-Kompanie Fleischermeister Paul Raabe zum Vogelkönig und das Mitglied der Schützen-Kompanie Bierverleger Carl Müller zum Ritterkönig. Anschließend hieran folgte als letzter Glanzpunkt der Einmarsch, flankiert von einer zahlreichen Menschenmenge.

† Forst, 18. Juli. Zwei Gasvergiftungen, die sich gestern und heute ereigneten, konnten durch die Hilfe des Sauerstoffapparates wieder zu einem für die Betroffenen guten Ende geführt werden. Gestern morgen gegen 9 Uhr hatte in einer Wohnung in der Berliner Straße eine junge Frau durch Gaseinatmung das Bewußtsein verloren, in einer Wohnung in der Steinstraße die etwa 20jährige Frau. Bei beiden war zwar das rechtzeitige Hinzukommen dritter Personen die Gaseinatmung noch nicht so weit fortgeschritten, daß der Sauerstoffapparat eine Rettung mehr bringen konnte. Beide befinden sich den Umständen nach wieder wohl.

— Vom Labentisch einer Spirituosenhandlung in der Mühlenstraße stahl ein Mann ein Verbandsbuch mit 220 000 Mark Inhalt, das dort ein Arbeiter nach einem Einkauf liegen ließ. Der Name des Diebes konnte festgestellt werden.

† Cottbus, 18. Juli. Ausgebrochene Gefangene. Aus dem hiesigen Zentralgefängnis entwichen dieser Tage drei Gefangene. Zwei der Ausreißer konnten von den Beamten bei Neuholland bald festgenommen werden, der dritte wurde in Lübbenau ersichtet.

† Reppen, 18. Juli. Aufgefunden wurde im Lippenzer See eine Kiste mit einem Menschenkopf. Die Gerichtskommission stellte an Ort und Stelle den Tatbestand fest. Man nimmt an, daß es sich um eine Mordangelegenheit handelt, die sich vor Jahren zugetragen hat. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

)(Breslau, 18. Juli. 23 Personen in Breslau ertrunken. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge forderte das Baden in der Oder in den letzten Tagen 23 Todesopfer. Das Leichenschauhaus ist überfüllt.

)(Hannau, 18. Juli. Die Todesfahrt. Der Kopf zermalmt wurde in Göllschau der 6 Jahre alten Berta Häusler, die auf einer Wagenfahrt vom Sitz geschleudert wurde und dabei so unglücklich unter den Wagen kam, daß die Räder über den Kopf gingen. Das Mädchen war sofort tot. — Mit der Getreideernte ist gestern im hiesigen Kreise begonnen worden. Sie wird ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis zeitigen.

Letzte Nachrichten.

Fernsprechdienst.

Die englische Antwort an Deutschland fertig.

London, 19. Juli. Reuter erklärt: Der Entwurf der englischen Antwortnote sei fertiggestellt und werde heute vom Kabinett erwogen.

Ein Engländer als Verteidiger.

London, 19. Juli. „Daily Chronicle" zufolge ist das Parlamentsmitglied Patrick Gastings gestern nach Deutschland abgereist, um die Verteidigung gefangener Deutscher vor dem französischen Kriegsgericht zu übernehmen.

Wie auf der Teufelsinsel.

London, 19. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet seinem Blatt einen längeren Bericht über die fürchterlichen Zustände am Rhein. Die Angaben stammen von einem britischen Offizier. Dieser erklärt, die Verhältnisse entsprechen der Strafkolonie auf der Teufelsinsel.

Deutschland soll kapitulieren.

London, 19. Juli. „Westminster Gazette" schreibt: Die Lage im Ruhrgebiet werde immer ernster. Die Franzosen beabsichtigen offenbar durch das Anziehen der Schraube die Kapitulation vor der Erteilung der Antwort an Deutschland herbeizuführen.

Vermischtes.

§ Ein Paar Stiefelsohlen in Berlin 161 526 Mark. Als vor einer Woche der Verband der selbständigen Schuhmacher mit dem Preise für Besohlen über 100 000 Mark und für neue Stiefel über 1 000 000 Mark hinausging, glaubte man, daß eine weitere Steigerung nicht möglich sei. Man war im Irrtum: nach den neuen Richtlinien, die seit Montag gelten, kosten Herrensohlen und Absätze 146 497 bis 161 526 Mk., Damensohlen und Absätze 105 743 bis 119 129 Mk.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Erwiderung des Herrn Bademeisters.

Wer die frühere langjährige Leitung des Bademeisters Boes kennen gelernt hat, muß vorurteilsfrei zugeben, daß damals derartig wahrheitsgetreue Mißstände, wie sie in dem Eingesandt in Nr. 165 geschildert wurden, nicht vorgekommen sind. Zucht, Ordnung und Sauberkeit in und am Badeteiche waren damals Hauptbedingungen. Der städt. Badeteich soll eine Stätte sein, wo Gesundheit und gesitteter Umgang beiderlei Geschlechts gepflegt werden soll, und dieses ist auch der Leitgedanke unserer städt. Körperschaften gewesen, als die nicht unerheblichen Mittel zur Besoldung des Bademeisters bewilligt wurden. Selbstverständliche Pflicht ist es daher, daß der mit polizeilichen Machtbefugnissen ausgestattete Bademeister in erster Linie seinen Platz auf dem Schwimmgerüst einnimmt, um den gesitteten Badebetrieb zu beobachten, um auch bei Unfällen sofort zur Stelle sein zu können.

E.

Börse vom 18. Juli.

Der Verlauf der heutigen Börse zeigte, daß die Tendenz ausschließlich von dem weiteren Anziehen der ausländischen Zahlungsmittel beherrscht wird. Zwar schied infolge des Ausfallens der amtlichen Devisennotierungen dieses Moment eigentlich aus, dafür ist aber auf der anderen Seite die weitere außerordentlich starke Abschwächung der Reichsmark in New York und auf den übrigen ausländischen Devisenplätzen maßgebend. Die Flucht aus der Mark, die einige Tage anscheinend zum Stillstand gekommen war, setzte sich in verschärftem Tempo neuerdings fort, und zwar ungeachtet der verdoppelten Börsenumsatzsteuer und des nicht gerade besonders flüssigen Geldstandes. Die undurchsichtige politische Lage spielt für den Börsenverkehr eigentlich nur eine zweite Rolle. Allgemein ist man bemüht, das Kursniveau den anziehenden ausländischen Zahlungsmitteln anzupassen. Bevorzugt blieben, wie es bereits an der letzten Börse zu beobachten war, hauptsächlich die sogenannten Goldwerte.

Produktenberichte.

Berlin, 18. Juli. 50 kg ab Station: Weizen, märk. 700—720 000, Roggen, märk. 520—530 000, Sommer-Gerste märk. 530—600 000, neue 560 000 bis 570 000, Hafer, märk. 570—580 000, schles. 560 000 bis 570 000, pomm. 550—555 000, Mais La Plata ab Hamb. 61 000, Weizenmehl 70% 1 950—2 200 000, Roggenmehl 70% 1 600—1 800 000, Weizenkleie 330 bis 340 000, Roggenkleie 340—360 000, Raps, alter 800—850 000.

Kurse der Berliner Börse.

Mitgeteilt vom Sorauer Bankverein, Sorau N.-L.

	18. 7.		18. 7.
5% Reichsanl.	440.—	Alte Verab.-Akt.	1900000.—
4% Reichsanl.	7500.—	Kapler-M.-Akt.	400000.—
3½% Reichsanl.	5100.—	Lahmeyer-Akt.	630000.—
4% Preuß. Konl.	3000.—	Laurahütte-A.	1375000.—
3½% Pr. Konl.	2750.—	Lingel Schuhf.	2000000.—
Disc.-K.-Ant.	825000.—	Linke-H.-M.-A.	2000000.—
Dtsch. Bank-Akt.	668000.—	Mch. M. Sor.-A.	405000.—
Dresd. Bk.-Akt.	440000.—	Nordd. Led.-A.	250000.—
Reichsbk.-Ant.	—.—	Nordd. Wollk.	1425000.—
Allg. El.-G.-Akt.	730000.—	Ob. Eis.-Bed.-A.	1375000.—
Augsb.-N. M.	950000.—	Ob. E. J. C. S.-A.	2000000.—
Bernberg abgst.	652000.—	Ob. Kokw.-A.	2350000.—
Berl. Gub. Hutf.	1300000.—	Orenst. & K.-A.	1300000.—
Boch. Gußst.-A.	4100000.—	Phön. Bergw.-A.	2510000.—
Busch-M. B.-A.	1700000.—	Rhein-Stahlw.	2750000.—
Daiml.-M.-G.	450000.—	Rositzer Zuckerf.	1000000.—
Dtsch.-Lux. B.-A.	3800000.—	Rückforth	300000.—
D. Kaliwerke-A.	1900000.—	Sachsenwerk	425000.—
Deutsch. Waffen	2900000.—	Schim. Zem.-A.	1200000.—
D. Wollw.-M.	4000000.—	Schles. Leim.-K.	300000.—
Eintr., Braunk.	1400000.—	Schles. Text.-M.	280000.—
Flöther-M.-A.	620000.—	Sturm-F.-Akt.	1700000.—
Gesf. Bergw.-A.	4000000.—	Thal. Eisenh.-A.	—.—
Gruschwitz Text.	350000.—	Westereg. Alkali	1490000.—
Hamb. Elek.-W.	185000.—	Dtsch.-Austr. D.	2300000.—
Höfch E. u. S.-A.	2500000.—	Hamb. A.-B.-A.	1900000.—

Banknoten.

Belgische 100 Fr.	10573.50	Ital. 100 Lire	9336.50
Dänische 100 Kr.	38304.—	Norweg. 100 Kr.	35511.—
Engl. gr. f. 1 £	997500.—	Polnische	—.—
Französ. 100 Fr.	12768.—	Schwed. 100 Kr.	57855.—
Holländ. 100 fl.	85386.—	Schweiz. 100 Fr.	37905.—

Amerikanische 1000—5 Dollar . . . . . 217455.—
Oesterreichische neue Abschnitte zu 1000 Kr. 311.20
Tsch. Slow St.-Not., n. Abschn. z. 100 Kr. u. dar. 6503.50

Hilfe für die rheinisch-westfälische Bevölkerung.

Vortrag . Mk. 12 346 099,70

¼jährliche Miete für 13 Stuben und 1 Werkstatt P. Kornaszewski, Niederstraße 27 . . . . . 1 155.40

12 347 255.10

Weitere Spenden erbeten.

Geschäftsstelle des „Sorauer Tageblattes"
Lindenstraße 2.

Brandunglück Bock.

Vortrag Mk. 505 000,—

G. Herrmann, Sägewerk, Am Bahnhof 2 . . . . . 100 000.—

Sa. Mk. 605 000,—

Weitere Spenden erbeten.

Geschäftsstelle des „Sorauer Tageblattes"
Lindenstraße 2.

Lichtspielhaus. Heute Freitag bis Montag der amerikan. Großfilm: **Die Launen der Nelly Burks** Schauspiel in 6 großen Akten.

Der Hundefänger Großes Tierlustspiel — dargestellt von der Dogge Brownie. — Sonntag Anfang 4 Uhr.
Theater-Café, Täglich Künstler-Konzert.

Amtliche Anzeigen

zu erzwingen in der Lage gewesen wäre.

Auch die ihm durchaus wohlwollend waren, prüften nicht ernstlich genug, verschiedenen Gesetze und staatlichen nahmen auf ihn wirken würden, o blieben mit ihren Verbesserungsvorschlägen nicht selten in der Minderheit. So Lasten über Lasten aufgebürdet, ist Kontrollen über Kont unterworfen worden, die ihn in sei wegungsfreiheit weit über Gebühr Diejenigen, die damit getroffen werde scherten sich den Teufel darum; irg nennenswerten Nutzen für die übr völkerung erzielten sie auch nicht.

Hierzu kommt, daß die Steuern immer drückender werden. Es sei nur Gewerbesteuer erinnert. Auch stigen Steuern hat er mit zu trag

Bekanntmachung betreffend Steuerzahlung.

Nach Artikel III § 1 des Geldentwertungsgesetzes werden bei nicht **terminmäßiger** Zahlung von Steuern, die nach dem Einkommensteuergesetz, Körperschaftssteuergesetz, Vermögenssteuergesetz und Umsatzsteuergesetz zu entrichten sind, Zuschläge erhoben.

Die Bekanntmachung vom 26. April 1923, wonach bei Einzahlung von Steuern mittels Zahlkarte auf das Postscheckkonto der Finanzkasse oder bei Ueberweisung durch die Bank diese noch **als rechtzeitig** bewirkt angesehen werden soll, wenn der Betrag noch am Tage der Fälligkeit eingezahlt oder die Bank mit der Ueberweisung beauftragt wird, war i. Hinblick mit Rücksicht auf die kurze Zahlungsfrist des § 4, cr. für die damals fälligen Zahlungen als Ausnahmeregelung erlassen worden.

Für die Folge jedoch ist nach der Regelung mit als Zahlungstag anzusehen:

Bei Barzahlungen und Erstattungen in bar der Tag der tatsächlichen Zahlungen bei der Finanzkasse.

Bei Bank- und Postscheck-Ueberweisungen an die Kasse, sowie bei Einzahlungen auf das Bank- und Postscheckkonto der Finanzkasse der Tag, an dem der Betrag bei der Kasse eingeht oder ihrem Bank- oder Postscheckkonto gutgeschrieben wird. Es gilt also **nicht** der Tag der Einzahlung bei einer Postanstalt oder der Bank, sondern der Tag, an dem der Betrag dem Konto der Finanzkasse bei dem Postscheckamt Berlin oder der Reichsbank bezw. der Städtischen Sparkasse Sorau **gutgeschrieben** ist.

Bei Zahlung durch Schecks der Tag der Hingabe des Schecks an die Finanzkasse.

Sorau N.-L., den 16. Juli 1923.

Finanzamt.

Chaiselonques, mit guten Stoffbezügen empfiehlt
Sorauer Möbelfabrik vorm. W. Heinze Niederstraße 38.

Kauf-Angebote

Zwei rassereine, 6 Wochen alte deutsche **Schäferhündinnen** aus bester Zucht zu verkaufen.
Kunzendorf N.-L., Lohser Weg 2, part.

Kastenwagen 3 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Patentmatratzen 1 gebr. Waschfaß zu verkaufen
Auenikr. 21 b, 2 Tr.

2 Arbeits-Pferde stehen zum Verkauf. Zu erfragen im **Gasthof zur Eile.**

Bock-Zickel, 4 Wochen alt, u. zwei Morgen schönen **Roggen** auf Halm verkauft **Triebeler Chaussee** gegenüber Zollhaus.

Kauf-Gesuche

Roßhaare und Wolle kauft zu höchst. Preisen **Georg Clauß,** Leder- u. Fellhandlung **Markt 2.**

KAUFE ständig gegen Kasse jedes verkäufliche **Fahrrad,** ob fast neu oder ganz defekt, **Motorfahrzeuge aller Art,** sow. Teile davon.
Reparaturen sowie emaillieren u. vernickeln ganzer Fahrräder sachgemäß bei billigster Preisberechnung in kürzester Zeit.
Max Friedrich, Schönwalde, Tel. 396.

Stroh, Runkelrüben kauft stets waggonweise **Richard Pfitzinger, Muskau,** Fernruf 141.

Zwanzig Legehühner sucht zu kaufen **Dom. Grabig.**

Kleinauto oder Motorrad, sowie Zubehörteile kauft sof. gegen Kasse **Erich Ruppelt,** An- und Verkauf von Kraftfahrzeug., Görlitz, Schützenstraße 10, I.

Motorrad auch reparaturbedürftig, oder **Teile** suche zu kaufen **Pospich,** Christianstadt a. B.

Gebrauchtes, guterh., **Klavier** oder auch einen **Flügel** kauft **Gustav Herrmann,** Gastwirt, **Nieder-Ullersdorf.**

Bauwinde oder **Bauaufzug,** neu oder gebraucht, wird zu **kaufen gesucht.** Schriftl. Off. unter F. 423 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Miets-Gesuche

Junger Mann sucht sofort ein **möbl. Zimmer** oder Schlafstelle. Schriftliche Offerten unter E. 422 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer (ohne Verpflegung) für Teilnehmer an einem Kursus für die Zeit vom 22. bis 29. d. M. gesucht. Meldg. bei **Weiss,** „Goldener Apfel".

Tausendfach bewährte Nahrung bei: **Kufeke** Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh.

Wohnungs-Tausch!

Gesucht 4—5 Zimmer-Wohnung in Groß-Berlin oder anderer Großstadt.

Angeboten 5 Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad, Mädchenzimmer, modern, in Sorau.

Gefl. schriftliche Anfragen unter D. 409 an die Geschäftsstelle des Sorauer Tageblattes.

20 000 000 Mark als 1. Hypothek auf eine Landwirtschaft, 7 Morgen groß, auf 1 Jahr gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht.
Schriftliche Offerten unter D. 421 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl.** Hornhaut auf der Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben.** In Drogerien und Apotheken. **Kaiser-Drogerie F. A. Meyer.**

Bettstellen und alle anderen **Möbel kaufen Sie** gut und billig in der **Sorauer Möbelfabrik** vorm. W. Heinze, **Niederstr. 38.**

Ordentliches, ehrliches **Dienstmädchen** für sofort oder 1. August gesucht.
Fr. Wilhelm Buttge jr., Forst (Lausitz), Leipziger Straße 12.

Stellen-Angebote

Suche für bald oder 1. August tüchtiges **Mädchen** bei hohem Lohn. **Frau Dr. Sauer,** Wilhelmstraße 30.

Frauen u. Kinder zu leichter Gartenarbeit (Samenpflück.) für dauernd gesucht. **Gärtnerei Aue 27.**

Handtreiber für dauernde Beschäftigung und zeitentsprech. Bezahlung sucht **Paul Löbel,** Lessingstraße 3b.

Ein Gärtnergehilfe gesucht **Hospitalstr. 4.**

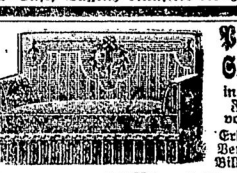
Erst. Stubenmädchen und 1 Küchenmädchen sucht zum 1. August **Fr. Alle Neumann,** Kemnitz bei Triebel.

Suche zum 1. August erfahrene **Wirtschafterin.** **Frau Charlotte Gaebler, Grabig.**

Für die Nachmittagsstunden suche ich sofort **ein Mädchen** zur Wartung meines Kindes. **Frau Gertrud Bammann,** Sorauer Masch.-Fabr.

1 Mädchen für Küche und Haus zum 15. 8. gesucht. **Frau H. Pohl,** Wilhelmstraße.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. August gesucht. **Curt Seidel,** Weischau.


Plüsch-Sofas in allen Farben vorrätig. Erstklassige Verarbeitg. Bill. Preise. **Sorauer Möbel-Fabrik** vorm. W. Heinze) — Niederstraße 38.

Fabrik-Tischler für dauernde Beschäftigung gesucht. **Hermann Mehne,** Sorau N.-L.

Futtersmann dessen Frau Schweine füttert, für bald gesucht **Rittergut Ober-Ullersdorf A** bei Sorau N.-L.

2 Ackerkutscher-Familien möglichst mit Hofegängern zu Tariflohn sofort gesucht. **Rittergut Liebsgen.**

Suche zu sofort oder 1. August tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen.** **Riedel,** Fleischermstr., Rautenkranzgallee.

Landbäckerei zu verpachten. Wohnungstausch Bedlng. Junger tüchtiger **Müller** gesucht für sofort. Schriftliche Offerten unter G. 424 an die Exped. d. Bl.

Kleine braune **Hündin** mit Halsband **zugelaufen.** Abzuholen **Haasel 14,** bei Hellbig.

Brauerei Ernst Kühn. Freitag und Sonntag: **Doppelbier-Verkauf** Wilhelmstraße 16, Oberschloßstraße 4, Saganer Straße 50, Priebuser Straße 1 und bei Gastwirt Wonneberger, Marsdorf.

Freibank, Freitag früh Verkauf Wochenmarkt.

Jagdverpachtung. Dienstag, 7. August 1923, nachm. 3 Uhr, soll die **Jagdnutzung der Gemeinde Ruppendorf** im Gasthaus Petschke, Ruppendorf, auf einen sechsjährigen Zeitraum, vom 11. August 1923 bis 10. August 1929 öffentlich meistbiete. verpachtet werden. Die Bedingungen werd. im Termin bekanntgegeben.
Ruppendorf, den 17. Juli 1923.
Der Jagdvorsteher. Teichmann.

Eine Kostüm-Jacke am 19. 7. vom Zollhaus Lugkeberge verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. im Zollhaus Droskauer Chaussee.

Junge Frau mit 2 Kindern sucht **Landaufenthalt.** Bin mit allen Näh- und Hausarbeit vertraut. Zu erfragen bei Schulz, Berlin-Lichtenberg, Finowstraße 33, III Tr.

lichen Institut, Moulton, sei Deutschland nicht in der Lage, weitere Reparationszahlungen zu leisten. Der gesamte künftige Reparationsbetrag hänge vom Stande des Handels und der Industrie in Eurora ab, über den Deutschland nur wenig direkte Macht habe.

Richtlinien für die Wertbeständigkeit der Löhne.

Die Besprechungen, die im Reichsfinanzministerium über die Frage, wie die Erhaltung des Lohnwertes unter Vermeidung einer automatischen Regelung erzielt werden kann, mit einem von den Spitzengewerkschaften gebildeten Achterausschusses stattgefunden haben, sind gestern abend abgeschlossen worden. Die festgesetzten Richtlinien haben folgenden Wortlaut:

1. Der Ausschuß soll die Löhne der Arbeiter wöchentlich zur Erhaltung ihres Wertes dem veränderten Geldwert anpassen. Bei geringer Veränderung des Geldwertes seit der letzten Regelung kann von einer sofortigen Anpassung abgesehen werden.
2. Ueber die Höhe des Reallohnes zu verhandeln, ist nicht Aufgabe des Ausschusses, sondern der Vertragsparteien selbst. Für Zeiträume, für die eine Anpassung bereits erfolgt ist, findet keine rückwirkende Aenderung des Reallohnes statt.
3. Die Anpassung erstreckt sich gleichmäßig auf den Leistungslohn wie auf den Soziallohn.
4. Dieses Abkommen kann unter Wahrung einer Frist von 14 Tagen zum 15. oder letzten jeden Monats gekündigt werden. Wird der Reallohn neu vereinbart, so kann jede Seite das Abkommen frühe[illegible] kündigen.

Nach einer Erklärung der Regierung ist beabsichtigt, die Bezüge der Beamten und Angestellten halbmonatlich nach entsprechenden Grundsätzen zu regeln.

Große Erhöhung der Eisenbahntarife.

In der Mittwoch-Sitzung des Reichseisenbahnrates wurde (wie bereits im gestrigen „Fernsprecher" in einem Teil der Auflage mitgeteilt) über die Angleichung der Tarife an die Geldentwertung verhandelt. Vom 1. August ab werden erhoben je Kilometer in der 1. Klasse 3200 Mk. (jetzt 800 Mk.), in der 2. Klasse 1600 Mk. (jetzt 400 Mk.), in der 3. Klasse 525 Mk. (jetzt 150 Mk.), in der 4. Klasse 350 Mk. (jetzt 100 Mk.) Die Gütertarife werden um 150 Prozent erhöht, das heißt auf das 2½fache. Eine Reise von hier nach Dresden wird dann im Personenzug 4. Klasse 63 000 Mk. kosten, gegenüber 3,60 Mk. im Frieden.

Vom 1. September sollen bei der Eisenbahn wertbeständige Tarife geschaffen werden, das gleiche ist bei der Post beabsichtigt. In welcher Form das geschehen soll, steht zurzeit noch nicht fest. Bei den Gütertarifen will man durch Spezialtarife für besondere Warengattungen und Beförderungsarten Erleichterungen schaffen.

Sie wollen Bismarck nicht ehren.

München, 17. Juli. Der Kredit von 150 000 Mark zur Ausschmückung des Bismarck-Denkmals am 30. Juli, dem Todestage von Münchens größtem Ehrenbürger, ist im Plenum des Münchener Stadtrats von dessen sozialistischer Zweidritt.lmehrheit abgelehnt worden. Vergebens erklärte die Volkspartei, die Pflicht der Pietät könne nicht mit der wechselnden Stadtratsmehrheit wechseln, umsonst bezeichneten die Demokraten die Ablehnung als kleinliche erbärmliche Rachsucht. Die Sozialisten blieben dabei. Die Unabhängigen bezeichneten den Antrag als unangebracht, die Mehrheitssozialisten sogar als herausfordernd.

Das Münchener Turnfest.

Die Sieger.

München, 18. Juli. Die turnerischen Wettkämpfe des 13. Deutschen Turnfestes gehen heute zu Ende. Die wichtigsten Ergebnisse sind folgende: Im Zwölfkampf wurde Rudolf Kowsk (Turnverein Vorwärts, Breslau) mit 229 Punkten Sieger vor Georg Grasser (Turngemeinde Würzburg, 216 Punkte). Dritter wurde Moritz Schuh (Allgemeiner Turnverein, Brunndöhren, 215 Punkte). Im Zehnkampf (volkstümliche Uebungen) gewann Lingnau (Turngruppe Hannover) mit 1061 Punkten vor Kuz (Turnverein Neuaubing, 989 Punkte). Dritter wurde Gaim (Turnverein Berchtesgaden, 945 Punkte). Im Dreikampf siegte in der Klasse A der Leipziger Kurt Schulz (Turnverein Leipzig-Lindenau) mit 70 Punkten, in der Klasse B Friedrich Schmidt (Sportverein Einigkeit-Langensora) mit 64 Punkten, in der Klasse C Adolf Walder (Turn- und Sportverein Oberbilk) mit 59 Punkten. In der 3 mal 1000 Meter-Staffel siegte der Turnverein 1860 München in 8:03,5 Minuten vor seiner eigenen zweiten Mannschaft. Dritter wurde der Turn- und Sportverein Friesen-Berlin.

Auf der Suche nach Ehrhardt.

Leipzig, 18. Juli. Ueber die Flucht Ehrhardts ist jetzt festgestellt, daß Ehrhardt durch die nach dem Königsplatz gehende Tür des Amtsgerichtes entflohen ist. Diese Tür, eigentlich der Haupteingang des Amtsgerichtes, ist seit vielen Jahren verschlossen gewesen, da nur der Eingang am Petersteinweg benutzt wird. Es ist festgestellt worden, daß die nach dem Königsplatz gelegene Tür von außen aufgeschlossen worden ist und Ehrhardt den Riegel nur aufzuschieben brauchte, um die Tür zu öffnen und zu dem Auto zu gelangen. Von Beamten der Leipziger Gefangenen-Anstalt sind vier verhaftet worden: der Oberaufseher Schmutzler, der Bademeister, der Gefängnisgeistliche Gotthardt, der eine Verbindungstür aufgelassen haben soll, sowie der Oberstabsarzt Mamsch, der die Verpflegung der Untersuchungsgefangenen regelt. Die Veröffentlichungen mit dem Steckbrief gegen Ehrhardt, die der Oberreichsanwalt an den Plakatsäulen anbringen ließ, sind an vielen Stellen beschädigt. Verschiedentlich ist das Bild des Flüchtigen unkenntlich gemacht worden.

Die Leipziger Polizeibehörde erläßt jetzt eine Bekanntmachung, daß das Abreißen dieses Steckbriefes eine Begünstigung der Flucht Ehrhardts darstelle, die strafrechtlich verfolgt wird.

Die im Ehrhardt-Prozeß mitangeklagte Prinzessin Margarete von Hohenlohe-Oehringen befindet sich bereits in der Leipziger Gefangenen-Anstalt 2 in Untersuchungshaft. Auf Anordnung der Gefängnisdirektion darf die Untersuchungsgefangene nicht ihre eigene Kleidung tragen und sich auch nicht selbst beköstigen. Sie hat Anstaltskleidung anlegen müssen, offenbar, um einer Fluchtmöglichkeit vorzubeugen. Der am 23. Juli beginnende Prozeß vor dem Staatsgerichtshof wird voraussichtlich nur gegen die Prinzessin geführt werden können, da jetzt auch der Aufenthaltsort des mitangeklagten Leutnants Liebig, der in München studierte, unbekannt ist.

Neuer Einbruch in das Palais Kaiser Wilhelms I.

Nachdem erst kürzlich ein Einbruch in das Palais Kaiser Wilhelms I., Unter den Linden 37, verübt wurde, sind in der letzten Nacht wieder Räuber eingedrungen. Der Täter ist mit seiner reichen Beute unerkannt entkommen.

Wir erfahren zu dem unerhört dreisten Raub folgende Einzelheiten: Von den Räumen des Palais sind die, die der Kaiser einst bewohnt hat, für die Besucher nicht zugänglich, so auch das Arbeitszimmer nicht. Heute vormittag bemerkte man nun von der Straße, von den Linden her, daß eins der Fenster vom Arbeitszimmer zertrümmert war. Man benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei, die ihre Untersuchungen einleitete. Das Arbeitszimmer war vollkommen in Unordnung; Schränke und Kästen waren durchwühlt. Alle Sachen, die auf den Tischen standen, vor allem viele wertvolle Bronzen und Schalen, sind dem Einbrecher in die Hände gefallen. Der Dieb muß, nach den vorläufigen Feststellungen, im Schutze der Nacht die Fassade hinauf bis zum Balkon geklettert sein, muß hier die Scheibe zertrümmert haben und so in das Zimmer eingedrungen sein. Der Täter muß in aller Ruhe zu Werke gegangen sein. Die im Palais wohnenden Beamten haben nichts gemerkt.

Es ist anzunehmen, daß der Dieb von mehreren Personen unterstützt worden ist. Jedenfalls muß er mit den Räumlichkeiten genau vertraut gewesen sein und den Einbruch ganz eingehend vorbereitet haben. Obwohl die Polizei ihre Nachforschungen sofort aufgenommen hat, ist es auch diesmal bisher nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen.

Der Katholikentag in Köln verboten.

Köln, 18. Juli. Das Lokalkomitee der 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erläßt unter der Ueberschrift „Der 63. Deutsche Katholikentag unterdrückt!" einen Aufruf, in dem mitgeteilt wird, daß das Lokalkomitee die Nachricht erhalten habe, die Rheinlandkommission werde die Abhaltung des Katholikentages, der vom 26. bis 28. August in Köln stattfinden sollte, verbieten. Das Lokalkomitee gibt von dieser Nachricht der Oeffentlichkeit Kenntnis.

Einheimisches

Nachdruck unserer Original-Berichte ist nur — mit genauer Quellenangabe gestattet. —

Sorau, den 18. Juli 1923.

Starke Erhöhung der Wohnungsmieten.

Der Wohlfahrtsminister hat einen Erlaß an die Regierungsstellen, Magistrate und Kreiswohnungsämter gerichtet, wonach die Mietzuschläge nach einer Indexziffer festzusetzen sind, die allmonatlich an Hand der Bauarbeiter- (Maurer-) Stundenlöhne verrechnet werden.

Das bedeutet eine gewaltige Erhöhung der Mieten, die wohl in Mieterkreisen mit schwerer Besorgnis aufgenommen werden wird, sich aber nicht mehr länger umgehen ließ, wenn nicht der Verfall der alten Wohnungen unaufhaltsam fortschreiten und damit die Wohnungsnot ins Ungeheuerliche gesteigert werden sollte. Mußten doch in der letzten Zeit sogar Polizeiverordnungen erlassen werden, die Schutzmaßnahmen gegen das Herabfallen von Bauteilen an den Häusern vorsahen. Auf die Dauer ließ sich auch die gewaltsame Niedrighaltung der Mieten bei der rastlos fortschreitenden Geldentwertung nicht mehr aufrecht erhalten. Das Bedauerliche ist nur, daß eine Erhöhung der Mieten, die einigermaßen im Einklang mit der Geldentwertung steht, jetzt auf einmal so unvermittelt erfolgt, daß sie von den Betroffenen auf das Schwerste empfunden werden muß. Besser wäre es doch wohl gewesen, man hätte schon früher eine langsame Angleichung erfolgen lassen, dann wäre vieles vermieden worden, was jetzt sicher wieder viel böses Blut schaffen wird. Die amtliche Bekanntgabe des Erlasses dürfte in aller Kürze erfolgen.

* Die Zuschläge für Hausverwaltung betragen — wie der Magistrat im Anzeigenteil heutiger Nummer bekannt gibt — vom 1. April 1923 ab 500 Prozent, und wenn der Vermieter die Kosten der Straßenreinigung trägt 1000 Prozent der Grundmiete.

* Mitnehmen von Traglasten in Personenwagen. Die Reichsbahndirektion Breslau gibt über die Mitnahme von Traglasten in die Personenwagen bekannt: Wiederholte Beschwerden des reisenden Publikums haben Veranlassung gegeben, die Mitnahme von Lumpen, Knochen und sonstigen übelriechenden Gegenständen, die geeignet sind, Mitreisende zu belästigen oder Krankheiten zu verbreiten, als Traglasten in die Personenwagen zu verbieten.

* Darlehen zur Kohlenbeschaffung an Reichsarbeiter. Der Reichsfinanzminister hat eingehende Grundsätze aufgestellt, nach denen an Reichsarbeiter Darlehen zur Kohlenbeschaffung gegeben werden können. Als Höchstgrenze gelten die Beschaffungskosten für 20 Zentner Preßkohlen für Ofenheizung oder 50 Zentner Koks für Zentralheizung. Das Darlehen wird nur verheirateten Reichsarbeitern gewährt, die mindestens ein Jahr im Dienste stehen und einen eigenen Hausstand haben. Sie müssen sich zu Personalvereinigungen (Zweckverbänden) zusammenschließen. Diese Verbände, die mindestens 15 Mitglieder aufweisen müssen, haben die Anerkennung bei ihrer Dienststelle nachzusuchen und müssen sich verpflichten, das gesamte Darlehen bis 1. April zurückzuerstatten.

* Sein Sommervergnügen begeht der G. D. A. am Sonnabend, den 21. d. M., durch Vogelschießen, Konzert und Tanz im Schützenhause. (S. Anzeige.)

* Zu einem Sommerabend mit Konzert von ehem. Mitgliedern der Stadtkapelle ladet die „Plantage" für nächsten Sonnabend ein. (S. Anzeige.)

* Kühleres Wetter in Sicht? Mit den leichten, gewitterhaften Regenfällen, durch ein jetzt in unserer Gegend herrschendes Tiefliet verursacht, ist voraussichtlich der Uebergang zu einer Reihe kühlerer Tage gegeben. Doch dürfte bis auf geringe Ausnahmen das Thermometer nicht soweit sinken, daß sich die Abkühlung der Luft unangenehm bemerkbar macht. Da noch ein neues, weit umfangreicheres Tief im Anzuge ist, wird bei vorherrschenden Westwinden mit häufigeren Regenfällen und starker Gewitterneigung zu rechnen sein.

† **Kunzendorf**, 18. Juli. Mutige Lebensrettung. Beim Baden beinahe ertrunken wäre der Glasmachergehilfe Willi Fr. von hier. Er war des Schwimmens unkundig und geriet beim Baden in der Sandwäsche bei der Zentrale in eine tiefe Stelle. Seine beiden Kollegen Max Schulz-Sorau und Karl Pruß-Kunzendorf retteten ihn mit mutiger Einsetzung ihres Lebens. Das Rettungswerk wurde ihnen dadurch erschwert, daß der Ertrinkende sich an seinen Retter fest anklammerte und ihn mit hinabzuziehen drohte. Unter großer Anstrengung gelang es, den bereits Bewußtlosen herauszuziehen. Beide Retter stellten sofort Wiederbelebungsversuche an, die nach einiger Zeit auch von Erfolg gekrönt waren.

† **Kunzendorf**, 19. Juli. Schutzhundprüfung. Großes Interesse erregen hier die regelmäßigen und fleißigen Uebungen der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für deutsche Schäferhunde. Seit etwa einem Jahr bestehend, hat sich die Gruppe unter der außerordentlich rührigen und aufopfernden Arbeit ihres Vorsitzenden, des Drogeriebesitzers Walter Freyer und des Dressurwartes Krug-Zedel zu einer achtunggebietenden Organisation entwickelt. Die segensvolle Tätigkeit dieses Vereins inbezug auf Ausbildung guter Hunde für Polizei- und Schutzzwecke ist zu bekannt, als daß hier noch einmal darauf eingegangen werden muß. Am 5. August will die hiesige Ortsgruppe mit einer größeren Jugendveranlagungs- und Schutzhundprüfung und anderen hochinteressanten Vorführungen an die Oeffentlichkeit treten. Das Amt eines Prüfungsrichters hat Fabrikbesitzer Haase-Priebus übernommen.

† **Lindetode**, 18. Juli. Turnverein. Am vergangenen Sonntag beging der hiesige Turnverein sein 44. Stiftungsfest. Um ½4 Uhr nahmen die Mitglieder am Kriegerdenkmal auf dem Turnplatz Aufstellung. Rektor König sprach in seiner Begrüßungsrede an der Hand der Fröhlich'schen Parabel „Turnen" über Zweck und Ziel des Turnens und der Turnvereine. Das Turnen, so betonte Redner unter anderem, macht Körper und Seele gesund und rüstet die Jugend mit den Eigenschaften aus, die sie im Kampf ums Dasein benötigen, es macht sie zu Bausteinen beim Wiederaufbau unseres zertrümmerten Vaterlandes. Darum, ihr Fernstehenden, füllt die Reihen der Turner zu eurem und des Vaterlandes Wohle. Zum Schluß gedachte Redner noch der im Weltkriege gefallenen früheren Mitglieder des Vereins. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" wurde ein Eichenkranz am Fuße des Denkmals niedergelegt. Nach einer kurzen Pause schritten die Turner zu den Reichsjugend-Wettkämpfen, woran sich auch die oberen Klassen unserer Schule beteiligten.

† **Triebel**, 18. Juli. Zum Bericht über das Triebeler Missionsfest sei ergänzend noch hinzugefügt, daß bei Absendung des Berichtes die Sammlung bei der Nachfeier noch nicht gezählt war in der Meinung, es wäre nichts in den Opferbüchsen, da keine Kollekte mehr abgekündigt war. Es befand sich aber in diesen Büchsen noch soviel Geld, daß sich der Gesamtertrag des Festes von 1 760 000 Mark auf 2 118 374 Mark erhöht hat.

Kreis Sagan.

)(**Sagan**, 18. Juli. Berliner Einbrecher auf Reisen. Mehrere Einbruchsdiebstähle, welche in letzter Zeit im Kreise Sagan vorkamen und bei denen die Diebe reiche Beute machten, sind auf das Konto der Berliner Einbrecherzunft zu setzen. Wie der hiesige Kreis, so wird auch der Nachbarkreis Grünberg vielfach von Berliner Spitzbuben heimgesucht. In Grünberg hat die Bande ungezählte Millionen an wundervollem Tafelsilber und dergleichen erbeutet.

Provinzielles — Schlesisches.

† **Sommerfeld**, 18. Juli. Das Schützenfest ist vorüber, seine wechselvollen Stunden gehören der Erinnerung an. Auf das fröhliche Ende des ersten „Schießtages" folgte der frohe Anfang des zweiten und wie es an diesem war, so gestaltete es sich auch gestern am offiziellen Schlußtage. Abends gegen 7 Uhr proklamierte auf dem Festplatze der Oberwachtmeister, das Mitglied der Schützenkompanie Vormühlenbesitzer Hans Kunze

---

Im Eismeer.

Seeroman von Clark Russell.

(31. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Haben Sie sich verletzt, Miß Otway?" rief ich, mich in der Dunkelheit vorwärtstastend.

„N—ein. Bitte — schnell!"

„Ja."

Wieder wurde ich durch einen fürchterlichen Stoß an die Wand geworfen. Taumelnd, hin und hergeschleudert, fand ich die Kabinentüre, nur um von einem neuen Stoß die Kajüte entlang geworfen zu werden. Ich rollte gegen Möbelstücke, richtete mich mühsam auf, stolperte, fiel. Endlich gelang es mir, an der schrägen Wand entlang kriechend, in den Winkel beim Ofen zu gelangen.

„Mr. Selby — so kommen Sie doch!" rief Miß Otway wieder.

„Sofort", antwortete ich. „Ich muß Licht machen."

Irgendwo beim Ofen mußte Feuerzeug liegen. Ich tastete und tastete, und suchte und suchte und fühlte, und fand endlich das Feuerzeug. Als der Lichtschein aufblitzte, zündete ich eine Kerze an, die glücklicherweise dicht beim Ofen stand —

„Ich komme!" rief ich.

Die Stöße hatten aufgehört, und es gelang mir, die Kajütenlampe zu erreichen, die von der Mitte der Decke schwang, und sie anzuzünden. Dann trocknete ich, die Kerze in der Hand, hinüber zu Miß Otways Kabine und stieß die Türe auf. Sie stand, in eine Decke gehüllt, zitternd da und hielt sich krampfhaft am Pfosten der Koje fest.

„Ich habe Licht gemacht, Miß Otway", sagte ich. „Kommen Sie in die Kajüte."

„Was ist das?" stöhnte sie. „Sind wir in Gefahr? Was bedeuten diese furchtbaren Stöße?"

„Ich weiß es selbst nicht", gab ich zur Antwort.

Ich riß Kissen und Decken aus der Koje, half Miß Otway zu dem Winkel beim Ofen und machte ihr aus den Kissen und Decken einen Sitz zurecht.

„Es scheint, als ob es jetzt aufgehört hat", sagte sie und versuchte tapfer zu lächeln.

In diesem Augenblick erbebte das Wrack, wie von einer Riesenfaust geschüttelt, und furchtbare Stöße waren uns beide zu Boden. Fürchterliches Getöse umgab uns, ein Krachen, ein Knattern, ein Bersten, als seien alle Elemente in Aufruhr. Das heulende Krachen mußte, das erkannte ich sofort, von berstenden Eismassen herrühren, von Eisbergen, die der Sturm gegeneinander schleuderte. Das dumpfe Getöse aber, das wie Donnergrollen klang, war mir unerklärlich. Wir wurden gerüttelt und geschüttelt und hin und her geworfen. Der Lärm war so entsetzlich, daß wir schreien mußten, um uns gegenseitig zu verstehen —

„Das Wrack wird von den Klippen geschleudert werden!" schrie Miß Otway.

„Das hatte ich für unmöglich", schrie ich zurück.

In diesem Augenblick schleuderte uns ein Stoß, entsetzlicher als alle vorhergegangenen, nach der entgegengesetzten Seite der Kajüte. Miß Otway schrie gellend auf. Der Ofen stürzte mit einem gewaltigen Krach zusammen — Sessel und Tische und Vorräte rollten polternd über den Kajütenboden — es war ein Wunder, daß in dem Wirrwarr weder Miß Otway noch ich verletzt wurden. Immer gewaltiger wurde das Getöse, immer furchtbarer das Rollen des Schiffes. Minutenlang wurden wir von Kajütenwand zu Kajütenwand geschleudert, völlig hilflos.

Da — ein Stoß, begleitet von einem donnerähnlichen, krachenden Getöse, als sei ein Berg zusammengestürzt, und mit einem mal war es vollkommen ruhig. Diese Ruhe war fast noch fürchterlicher, als das bisherige Tosen, Krachen und Grollen. Halb betäubt starrte ich um mich und sah nicht weit von mir Miß Otway liegen. Sie richtete sich auf, als ich sie rief, und sagte zitternd:

„Ist es vorbei?"

Und mit einemmal schrie sie auf.

„Das Schiff hat sich aufgerichtet, Mr. Selby", stieß sie hervor. „Sehen Sie nur — ich kann stehen — der Boden ist nicht mehr schräg — mein Gott, was kann es nur gewesen sein, Mr. Selby?"

In meiner Betäubung (mein Kopf schmerzte — ich mußte in dem Wirrwarr von hin und her geschleuderten Möbelstücken verletzt worden sein) hatte ich nicht darauf geachtet, daß seit dem letzten entsetzlichen Stoß der Kajütenboden wagerecht war . . .

Fünfzehntes Kapitel.

Der Mann im Eis.

Im Morgengrauen standen wir beide auf dem Deck des Wracks, das jetzt in seiner natürlichen Lage fest und sicher in dem Klippenvorsprung lag.

Wir konnten uns kaum fassen vor Freude. Das Deck, auf dem ich gestern noch nur vorsichtig kriechen durfte, so lebensgefährlich war es in seiner Abschüssigkeit, war nun vollkommen eben, eine so ebene Fläche, daß Miß Otway fröhlich wie ein Kind die Planken entlang laufen konnte.

„Es kommt mir vor, als sei ein Wunder geschehen," rief sie.

(Fortsetzung folgt.)

m Schützenkönig, den Hauptmann der Jäger-mpanie Fleischermeister Paul Raabe zum reiskönig und das Mitglied der Schützen-mpanie Bierverleger Carl Müller zum ützenkönig. Anschließend hieran folgte als er Glanzpunkt der Einmarsch, flanliert von er zahlreichen Menschenmenge.

† Forst, 18. Juli. Zwei Gasver-giftungen, die sich gestern und heute er-geneten, konnten durch die Hilfe des Sauer-ffapparates wieder zu einem für die Be-ffenen guten Ende geführt werden. Gestern orgen gegen 9 Uhr hatte in einer Woh-ung in der Berliner Straße eine junge Frau rch Gaseinatmung das Bewußtsein ver-ren, in einer Wohnung in der Steinstraße e etwa 20jährige Frau. Bei beiden war r das rechtzeitige Hinzukommen dritter ersonen die Gaseinatmung noch nicht so weit orgeschritten, daß der Sauerstoffapparat ie Rettung mehr bringen konnte. Beide finden sich den Umständen nach wieder wohl.

— Vom Ladentisch einer Spirituosen-andlung in der Mühlenstraße stahl ein Mann ein Verbandsbuch mit 220 000 Mark Inhalt, das dort ein Arbeiter nach einem Einkauf liegen ließ. Der Name des Diebes konnte festgestellt werden.

† Cottbus, 18. Juli. Ausgebrochene Gefangene. Aus dem hiesigen Zentral-gefängnis entwichen dieser Tage drei Ge-fangene. Zwei der Ausreißer konnten von den Beamten bei Neuholland bald festgenom-men werden, der dritte wurde in Lübbenau er-faßt.

† Reppen, 18. Juli. Aufgefunden wurde im Lippenzer See eine Kiste mit einem Menschenkopf. Die Gerichtskommission weilte an Ort und Stelle den Tatbestand fest. Man nimmt an, daß es sich um eine Mord-angelegenheit handelt, die sich vor Jahren zugetragen hat. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

W Breslau, 18. Juli. 23 Personen in Breslau ertrunken. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge forderte das Baden in der Oder in den letzten Tagen 23 Todesopfer. Das Leichenschauhaus ist überfüllt.

W Hannau, 18. Juli. Die Todesfahrt. Der Kopf zermalmt wurde in Göllschau der 6 Jahre alten Berta Häusler, die auf einer Wagenfahrt vom Sitz geschleudert wurde und dabei so unglücklich unter den Wagen kam, daß die Räder über den Kopf gingen. Das Mäd-chen war sofort tot. — Mit der Getreide-ernte ist gestern im hiesigen Kreise begonnen worden. Sie wird ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis zeitigen.

Letzte Nachrichten.

Fernsprechdienst.

Die englische Antwort an Deutsch-land fertig.

London, 19. Juli. Reuter erklärt: Der Entwurf der englischen Antwortnote sei fertiggestellt und werde heute vom Kabinett erwogen.

Ein Engländer als Verteidiger.

London, 19. Juli. „Daily Chronicle" zufolge ist das Parlamentsmitglied Patrick Gastings gestern nach Deutschland abgereist, um die Verteidigung gefangener Deutscher vor dem französischen Kriegsgericht zu übernehmen.

Wie auf der Teufelsinsel.

London, 19. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" meldet seinem Blatt einen längeren Bericht über die fürchterlichen Zustände am Rhein. Die Angaben stammen von einem britischen Offizier. Dieser erklärt, die Verhältnisse entsprechen der Strafkolonie auf der Teufelsinsel.

Deutschland soll kapitulieren.

London, 19. Juli. „Westminster Gazette" schreibt: Die Lage im Ruhrgebiet werde immer ernster. Die Franzosen beabsichtigen offenbar durch das Anziehen der Schraube die Kapitulation vor der Erteilung der Antwort an Deutschland herbeizuführen.

Vermischtes.

§ Ein Paar Stiefelsohlen in Berlin 161 526 Mark. Als vor einer Woche der Verband der selbständigen Schuhmacher mit dem Preise für Besohlen über 100 000 Mark und für neue Stiefel über 1 000 000 Mark hinausging, glaubte man, daß eine weitere Steigerung nicht möglich sei. Man war im Irrtum: nach den neuen Richtlinien, die seit Mucht gelten, kosten Herrensohlen und Absätze 146 497 bis 161 526 Mk., Damensohlen und Absätze 105 743 bis 119 129 Mk.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Erwiderung des Herrn Bademeisters.

Wer die frühere langjährige Leitung des Bademeisters Boes kennen gelernt hat, muß vorurteilsfrei zugeben, daß damals derartig wahrheitsgetreue Mißstände, wie sie in dem Eingesandt in Nr. 165 geschildert wurden, nicht vorgekommen sind. Zucht, Ordnung und Sauberkeit in und am Badeteiche waren damals Hauptbedingungen. Der städt. Badeteich soll eine Stätte sein, wo Gesundheit und gesitteter Umgang beiderlei Geschlechts gepflegt werden soll, und dieses ist auch der Leitgedanke unserer städt. Körperschaften gewesen, als die nicht unerheblichen Mittel zur Besoldung des Bademeisters bewilligt wurden. Selbstverständliche Pflicht ist es daher, daß der mit polizeilichen Machtbefugnissen ausgestattete Bademeister in erster Linie seinen Platz auf dem Schwimmgerüst einnimmt, um den gesitteten Badebetrieb zu beobachten, um auch bei Unfällen sofort zur Stelle sein zu können.

E.

Börse vom 18. Juli.

Der Verlauf der heutigen Börse zeigte, daß die Tendenz ausschließlich von dem weiteren Anziehen der ausländischen Zahlungsmittel beherrscht wird. Zwar schied infolge des Ausfallens der amtlichen Devisennotierungen dieses Moment eigentlich aus, dafür ist aber auf der anderen Seite die weitere außerordentlich starke Abschwächung der Reichsmark in New York und auf den übrigen ausländischen Devisenplätzen maßgebend. Die Flucht aus der Mark, die einige Tage anscheinend zum Stillstand gekommen war, setzte sich in verschärftem Tempo neuerdings fort, und zwar ungeachtet der verdoppelten Börsenumsatzsteuer und des nicht gerade besonders flüssigen Geldstandes. Die undurchsichtige politische Lage spielt für den Börsenverkehr eigentlich nur eine zweite Rolle. Allgemein ist man bemüht, das Kursniveau den anziehenden ausländischen Zahlungsmitteln anzupassen. Bevorzugt blieben, wie es bereits an der letzten Börse zu beobachten war, hauptsächlich die sogenannten Goldwerte.

Produktenberichte.

Berlin, 18. Juli. 50 kg ab Station: Weizen, märk. 700—720 000, Roggen, märk. 520—530 000, Sommer-Gerste märk. 580—600 000, neue 560 000 bis 570 000, Hafer, märk. 570—580 000, schles. 560 000 bis 570 000, pomm. 550—555 000, Mais La Plata ab Hamb. 61 000, Weizenmehl 70% 1 950—2 200 000, Roggenmehl 70% 1 600—1 800 000, Weizenkleie 330 bis 340 000, Roggenkleie 340—360 000, Raps, alter 800—850 000.

Kurse der Berliner Börse.

Mitgeteilt vom Sorauer Bankverein, Sorau N.-L.

	18. 7.		18. 7.
5% Reichsanl.	440.—	Alte Verab.-Akt.	1900000.—
4% Reich. anl.	7500.—	Kapler-M.-Akt.	400000.—
3½% Reichsanl.	5100.—	Lahmeyer-Akt.	630000.—
4% Preuß. Kons.	3000.—	Laurahütte-A.	1375000.—
3½% Pr. Kons.	2750.—	Lingel Schuh.	2000000.—
Disc.-K.-Akt.	825000.—	Linke-H.-W.-A.	2000000.—
Dtsch. Bank-Akt.	668000.—	Mch. W. Sor.-A.	405000.—
Dresd. Bk.-Akt.	440000.—	Nordd. Led.-A.	250000.—
Reichsbk.-Akt.	—.—	Nordd. Mollk.	1425000.—
Allg. El.-G.-Akt.	730000.—	Ob. El.-Bed.-A.	1375000.—
Augsb.-N. M.	950000.—	Ob. E. J. C. H.-A.	2000000.—
Bemberg abgst.	652000.—	Ob. Kokswerke-A.	2350000.—
Berl. Gub. Hutk.	1300000.—	Orenst. & K.-A.	1300000.—
Boch. Gußst.-A.	4100000.—	Phön. Brgw.-A.	2510000.—
Busch-W. B.-A.	1700000.—	Rhein-Stahlw.	2750000.—
Daiml.-M.-G.	450000.—	Rostter Zuckerf.	1000000.—
Dtsch.-Lux. B.-A.	3800000.—	Rückforth	300000.—
D. Kaliwerke-A.	1900000.—	Sachsenwerk	425000.—
Deutsch. Waffen	2900000.—	Schim. Jem.-A.	1200000.—
D. Wollw.-M.	4000000.—	Schles. Lein.-K.	300000.—
Eintr., Braunk.	1400000.—	Schles. Text.-B.	280000.—
Flöther-M.-A.	620000.—	Sturm-F.-Akt.	1700000.—
Gels. Bergw.-A.	4000000.—	Thal. Eisenh.-A.	—.—
Gruschwitz Text.	350000.—	Westereg. Alkali	1490000.—
Hamb. Elek.-W.	185000.—	Dtsch.-Nultr. D.	2300000.—
Höch E. u. S.-A.	2500000.—	Hamb. A.-P.-A.	1900000.—

Banknoten.

Belgische 100 Fr.	10573.50	Ital. 100 Lire	9336.50
Dänische 100 Kr.	38304.—	Norweg. 100 Kr.	35511.—
Engl. gr. f. 1 ℔	997500.—	Polnische	—.—
Französ. 100 Fr.	12768.—	Schwed. 100 Kr.	57855.—
Holländ. 100 fl.	85386.—	Schweiz. 100 Fr.	37905.—

Amerikanische 1000—5 Dollar . . . . . 217455.—
Oesterreichische neue Abschnitte zu 1000 Kr. 311.20
Tsch. slow St.-Not., u. Abschn. z. 100 Kr. u. bar. 6503.50

Hilfe für die rheinisch-westfälische Bevölkerung.

Vortrag . Mk. 12 346 099,70

¼jährliche Miete für 13 Stuben und 1 Werkstatt P. Kornaszewski, Niederstraße 27 . . . . . 1 155.40

12 347 255.10

Weitere Spenden erbeten.

Geschäftsstelle des „Sorauer Tageblattes"
Lindenstraße 2.

Brandunglück Bock.

Vortrag Mk. 505 000,—

G. Herrmann, Sägewerk, Am Bahnhof 2 . . . . . 100 000.—

Sa. Mk. 605 000,—

Weitere Spenden erbeten.

Geschäftsstelle des „Sorauer Tageblattes"
Lindenstraße 2.

Lichtspielhaus. Heute Freitag bis Montag der amerikan. Großfilm: **Die Launen der Nelly Burks** Schauspiel in 6 großen Akten.

Der Hundefänger Großes Tierlustspiel — dargestellt von der Dogge Brownie. — Sonntag Anfang 4 Uhr. Theater-Café, Täglich Künstler-Konzert.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung betreffend Steuerzahlung.

Nach Artikel III § 1 des Geldentwertungsgesetzes werden bei nicht terminmäßiger Zahlung von Steuern, die nach dem Einkommensteuergesetz, Körperschaftssteuergesetz, Umsatzsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz zu leisten sind, Zuschläge erhoben.

Die Bekanntmachung vom 26. April 1923, wonach bei Einzahlung von Steuern mittels Wertmarke auf das Postscheckkonto der Finanzkasse oder bei Ueberweisung durch die Bank die noch als rechtzeitig bewirkt angesehen werden soll, wenn der Betrag noch am Tage der Fälligkeit eingezahlt oder die Bank mit der Ueberweisung beauftragt wird, war s. Zt. nur mit Rücksicht auf die kurze Zahlungsfrist bis 30. 4. cr. für die damals fälligen Zahlungen als Ausnahmeregelung erlassen worden.

Für die Folge jedoch ist nach der Regelung mit als Zahlungstag anzusehen:

Bei Barzahlungen und Erstattungen in bar der Tag der tatsächlichen Zahlung bei der Finanzkasse.

Bei Bank und Postscheck-Ueberweisungen an die Kasse, sowie bei Einzahlungen auf das Bank- und Postscheckkonto der Finanzkasse der Tag, an dem der Betrag bei der Kasse eingeht oder ihrem Bank- oder Postscheckkonto gutgeschrieben wird. Es gilt also nicht der Tag der Einzahlung bei einer Postanstalt oder der Bank, sondern der Tag, an dem der Betrag dem Konto der Finanzkasse bei dem Postscheckamt Berlin oder der Reichsbank bezw. der Städtischen Sparkasse Sorau gutgeschrieben ist.

Bei Zahlung durch Scheck der Tag der Hingabe des Schecks an die Finanzkasse.

Sorau N.-L., den 16. Juli 1923.

Finanzamt.

Chaiselongues, mit guten Stoffbezügen empfiehlt
Sorauer Möbelfabrik vorm. W. Heinze Niederstraße 38.

Kauf-Angebote

Zwei rassereine, 6 Wochen alte deutsche **Schäferhündinnen** aus bester Zucht zu verkaufen.
Kunzendorf N.-L., Lohser Weg 2, part.

Kastenwagen 8 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Patentmatratzen 1 gebr. Waschfaß zu verkaufen
Auenstr. 21 b, 2 Tr.

2 Arbeits-Pferde stehen zum Verkauf. Zu erfragen im **Gasthof zur Eile.**

Bock-Zickel, 4 Wochen alt, u. zwei Morgen schönen **Roggen** auf Halm verkauft
Triebeler Chaussee gegenüber Zollhaus.

Kauf-Gesuche

Roßhaare und Wolle kauft zu höchst. Preisen
Georg Clauß, Leder- u. Fellhandlung Markt 2.

KAUFE ständig gegen Kasse jedes verkäufliche **Fahrrad,** ob fast neu oder ganz defekt, Motorfahrzeuge aller Art, sow. Teile davon.
Reparaturen sowie emaillieren u. vernickeln ganzer Fahrräder sachgemäß bei billigster Preisberechnung in kürzester Zeit.
Max Friedrich, Schönwalde, Tel. 396.

Stroh, Runkelrüben kauft stets waggonweise
Richard Pfitzinger, Muskau, Fernruf 141.

Zwanzig Legehühner sucht zu kaufen
Dom. Grabig.

Kleinauto oder Motorrad, sowie Zubehörteile kauft sof. gegen Kasse
Erich Ruppelt, An- und Verkauf von Kraftfahrzeug., Görlitz, Schützenstraße 10.

Motorrad auch reparaturbedürftig, oder Teile suche zu kaufen
Pospich, Christianstadt a. B.

Gebrauchtes, guterh. **Klavier** oder auch **Flügel** kauft
Gustav Herrmann, Gastwirt, Nieder-Ullersdorf.

Bauwinde oder **Bauaufzug,** neu oder gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. unter F. 423 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Miets-Gesuche

Junger Mann sucht sofort ein **möbl. Zimmer** oder Schlafstelle. Schriftliche Offerten unter E. 422 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimmer (ohne Verpflegung) für Teilnehmer an einem Kursus für die Zeit vom 22. bis 29. d. M. gesucht. Meldg. bei
Weiss, „Goldener Apfel".

Tausendfach bewährte Nahrung bei: **Kufeke** Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh.

Wohnungs-Tausch!

Gesucht 4—5 Zimmer-Wohnung in Groß-Berlin oder anderer Großstadt.

Angeboten 5 Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad, Mädchenzimmer, modern, in Sorau.

Gefl. schriftliche Anfragen unter D. 409 an die Geschäftsstelle des Sorauer Tageblattes.

20000000 Mark als 1. Hypothek auf eine Landwirtschaft, 7 Morgen groß, auf 1 Jahr gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht.
Schriftliche Offerten unter D. 421 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl.** Hornhaut auf der Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Schelben.** In Drogerien und Apotheken. Kaiser-Drogerie F. A. Meyer.

Bettstellen und alle anderen Möbel kaufen Sie gut und billig in der **Sorauer Möbelfabrik** vorm. W. Heinze, Niederstr. 38.

Ordentliches, ehrliches **Dienstmädchen** für sofort oder 1. August gesucht.
Fr. Wilhelm Buttge jr., Forst (Lausitz), Leipziger Straße 19.

Stellen-Angebote

Suche für bald oder 1. August tüchtiges **Mädchen** bei hohem Lohn.
Frau Dr. Sauer, Wilhelmstraße 30.

Frauen u. Kinder zu leichter Gartenarbeit (Samenpflück.) für dauernd gesucht.
Gärtnerei Aue 27.

Handtreiber für dauernde Beschäftigung und zeitentsprech. Bezahlung sucht
Paul Löbel, Lessingstraße 3b.

Ein Gärtnergehilfe gesucht
Hospitalstr. 4.

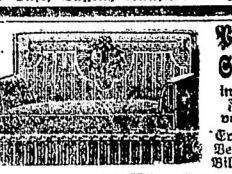
Erst. Stubenmädchen und 1 Küchenmädchen sucht zum 1. August Fr. Ilse Neumann, Kemnitz bei Triebel.

Suche zum 1. August erfahrene **Wirtschafterin.**
Frau Charlotte Gaebler, Grabig.

Für die Nachmittagsstunden suche ich sofort **ein Mädchen** zur Wartung meines Kindes.
Frau Gertrud Bammann, Sorauer Malch.-Fabr.

1 Mädchen für Küche und Haus zum 1. August.
Frau H. Pohl, Wilhelmstraße.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus zum 1. August gesucht.
Curt Seidel, Betschau.


Plüsch-Sofas in allen Farben vorrätig. Erstklassige Verarbeitung. Bill. Preise.
Sorauer Möbel-Fabrik vorm. W. Heinze) — Niederstraße 38.

Fabrik-Tischler für dauernde Beschäftigung gesucht.
Hermann Mehne, Sorau N.-L.

Futtersmann dessen Frau Schweine füttert, für bald gesucht
Rittergut Ober-Ullersdorf A bei Sorau N.-L.

2 Ackerkutscher-Familien möglichst mit Hofegängern zu Tariflohn sofort gesucht.
Rittergut Liebsgen.

Suche zu sofort oder 1. August tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen.**
Kledel, Fleischermstr., Rautenkranzallee.

Landbäckerei zu verpachten. Wohnungstausch Beding.
Junger tüchtiger **Müller** gesucht für sofort.
Schriftliche Offerten unter G. 424 an die Exped. d. Bl.

Kleine braune **Hündin** mit Halsband zugelaufen. Abzuholen
Haasel 14, bei Hellbig.

Brauerei Ernst Kühn. Freitag und Sonntag:
Doppelbier-Verkauf
Wilhelmstraße 16, Oberschloßstraße 4, Saganer Straße 50, Priebuser Straße 1 und bei Gastwirt Wonneberger, Marsdorf.

Freibank, Freitag früh Verkauf Wochenmarkt.

Jagdverpachtung. Dienstag, 7. August 1923, nachm. 3 Uhr, soll die Jagdnutzung der Gemeinde Ruppendorf im Gasthaus Petschke, Ruppendorf, auf einen sechsjährigen Zeitraum, vom 11. August 1923 bis 10. August 1929 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werd. im Termin bekanntgegeben.
Ruppendorf, den 17. Juli 1923.
Der Jagdvorsteher. Teichmann.

Eine Kostüm-Jacke am 19. 7. vom Zollhaus Lugkeberg verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. im Zollhaus Droskauer Chaussee.

Junge Frau mit 2 Kindern sucht Landaufenthalt. Bin mit allen Näh- und Hausarbeit vertraut. Zu erfragen bei Schulz, Berlin-Lichtenberg, Finowstraße 33, III Tr.

Die in Berlin ansässigen deutschen Devisen-Banken erlassen folgende Bekanntmachung: „Der Massenandrang der Aufträge im Devisen- und Notenhandel und die ständige Repartierung an der Börse haben zu unhaltbaren Zuständen innerhalb der Devisen-Abteilungen der Banken geführt. Die unterzeichneten Banken sehen sich deshalb ausserstande, fortan irgendwelche Gewähr und Haftung für neueingehende oder für laufende Aufträge zum Kauf oder Verkauf von Devisen und Noten zu übernehmen, insbesondere auch dann nicht, wenn der erteilte Auftrag im Einzelfalle nicht abgelehnt worden ist. Ebensowenig kann für die Beachtung von Auftrags-Widerrufen oder von Aufträgen zur Abänderung oder Streichung von Limiten eine Gewähr übernommen werden.

Die Ausführung von Aufträgen ist auch unter den obigen Vorbehalten nur möglich, wenn die Aufträge bis spätestens nachmittags 4 Uhr (Sonnabends 1 Uhr) des der Notierung vorhergehenden Werktages in unseren Händen sind.

Wir lehnen es fortan grundsätzlich ab, fernmündliche Bestätigung von telegraphisch erteilten Aufträgen entgegenzunehmen.

Ferner müssen wir uns vorbehalten, uns zugegangene Aufträge zum Kauf von Devisen und Noten soweit zu ermässigen, als das zur Zeit der Ausführung vorhandene Guthaben des Kunden zur Deckung ausreicht.

Indem wir von dieser Verlautbarung, deren Inhalt wir uns anschliessen, Kenntnis geben, bitten wir unsere Kundschaft, die Aufträge so zu erteilen, dass wir sie rechtzeitig in Berlin anbringen können.

Sorau N.-L., den 19. Juli 1923.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien — Zweigniederlassung Sorau N.-L.

Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Sorau N.-L.

Niederlausitzer Bank Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Sorau N.-L.

Familien-Nachrichten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben, herzensguten Frau, treusorgenden Mutter, ihrer lieben Kinder, unserer lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Heider
geb. Schulze,

welche uns so früh entrissen wurde, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Schulze für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie für die vielen Kranzspenden und allen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gegeben.

Nißmenau, den 19. Juli 1923.

Der tieftrauernde Gatte Gustav Heider nebst Kindern.
Familie Hermann Schulze, Billendorf.

(Todesanzeige konnte durch Vernachlässigung des Boten leider nicht erscheinen.)

Elisabeth Langer
Karl Larisch

danken herzlich für die ihnen zu ihrer Verlobung erwiesenen freundlichen Aufmerksamkeiten.

Sorau N.-L. im Juli 1923 Darmstadt.

Die erkannte Person, welche **Mittwoch** abend ½5 Uhr mein

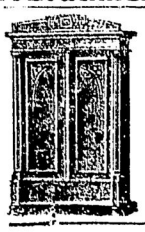
Geld

mit dem Lohnzettel, lautend auf **Buder,** aufgehoben hat, wird ersucht, es binnen drei Tagen abzugeben.
Karl Buder, Sommerfeld, Str. 17a, Hinterh.

Möbel und Polsterwaren
empfiehlt preiswert
Ernst Kerber,
Tapeziermeister, Möbel- und Dekorationsgeschäft, Kretschmerstraße 6.

Gold-, Silber-
Bruch, Platin, Brennstifte, Zahngebisse, gold. Uhren, Ringe, Ketten, Armbänder usw. kaufe zum höchsten Berliner Tagespreis.
O. A. Zenner, Uhrmacher
Sorau — Nur Große Kirchstraße 10 (Schweizer Uhrenhaus).
Gewissenhafte Untersuchung des Feingehalts, da mehr als 15 Jahre Ankäufer f. Edelmetalle.

Neuanfertigungen
von Herren- und Knaben-Mützen, sowie Reparaturen an Damen- und Herren-Stoffsachen werden sauber und preiswert ausgeführt bei
F. Brückner, Gr. Gartenstr. 6.



Schränke
und alle anderen Möbel kaufen Sie gut und billig in der
Sorauer Möbelfabrik
vorm. W. Heinze
Niederstraße 38.

Gold Silber Platin
Bruch und Gegenstände
Uhren, Ketten, Zähne, Brennstifte, Ringe u. Brillanten
auch vergoldete Gegenstände
bekommen Sie am besten bezahlt bei
Max Werner
Uhrmacher,
Logenstraße 14.

Inserate finden im **Sorauer Tageblatt** die weiteste Verbreitung

Sonnabend, den 21. Juli 1923:
Ein **Sommerabend** auf der **Plantage.**
Konzert
ausgeführt von der ehemaligen Stadt-Kapelle
Leitung: Musikdirektor R. Fingas.
Beginn abends 8 Uhr.

„Curwy" Motorrad

belegte im Bahnrennen am 14. Juli in **Forst** in blendender Fahrt im Kampf gegen 12 PS starke Maschine den **2. Platz** und ausserdem den **3. Platz.**

Zwei Curwy am Start — zwei Curwy am Ziel.

Im Strassenrennen Crossen—Guben als schwächste Maschine ihrer Klasse gegen 7—9 PS starke Maschine den 4. Platz.

Ein Curwy am Start — ein Curwy am Ziel.

Auf der Avusbahn in Berlin-Grunewald im Rennen B am 24. Juni ein Curwy Motorrad den 4. Platz in der Laienklasse in schnellerer Zeit als der 2. Preisträger der Fachklasse.

Ein Curwy am Start — ein Curwy am Ziel.

Dies beweist die Zuverlässigkeit und die hohe Klasse des Markenmotorrades Curwy, 3 PS stark, mit Getriebe, Leerlauf und Kuppelung.

Hersteller:
„Curwy" Fahrzeugwerk Curt Szymansky,
Sommerfeld Flo. Fernspr. 225.

MÖBEL
liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen, einzelne Möbel und kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Kücheneinrichtung., Sofas in Plüsch und Stoff, Matratzen und Ruhebetten. Besichtigung meiner **Lager Oberstr. 22, Zwinger 2** und **im Schloß** ohne Kaufzwang. Meine 20jähr. Geschäftspraxis bürgt für reelle Bedienung. **Eigene Tischlerei, eigene Polsterei.**
Hübner
Oberstraße 22 Tischlermeister Telefon 526. Sorau N.-L.

G. D. A.
Sonnabend, 21. 7.,
Sommervergnügen im „Schützenhaus". 4 Uhr **Vogelschießen,** 8 Uhr **Konzert** anschl. **Tanz.** Besond. Einladungen ergehen nicht. Gäste können durch G. D. A.- und Merkur-Mitglied. eingeführt werden. Gestiftete Schießpreise bitte bei Koll. Wachter am Markt abzugeben.

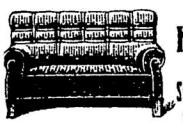
Eine gute **Geige,** eine elektrische **Klingel** mit Elementen und Draht verkauft **F. Brückner,** Große Gartenstraße 6.

V. w. A
Handarbeitsabe
fällt aus. Dafür
Donnerstag, 26.
Abendspaziergan
Treffen alter K
hof. Der Vorsta

Schützenbun
Kunzendorf.
Sonnabend, den
Mts., nachm. 5 U
Vogelschießen
(Prämienschießen
letzten Königs.)
dem Schießen
Versammlun
auf dem Platze.
Sonntag, den 22.
Mts., Antreten
Jubiläum nach He
dorf mittags 12
bei Monneberger,
rege Beteiligung b
Der Vorsta

Reichs-
ch die
gten.
er das
ränzend
ig des
achfeier
ng, es
keine
befand
Geld,
s von
rk er-

Ein-
bruchs-
Kreise
Diebe
Konto
Wie
achbar-
Snik



fertigt
Herm. Hübn
Möbelgeschäf
Sorau N.-L., Oberst
Telefon Nr. 5

Empfehle mich zum **Aufpolstern sämtlicher Polstermöbel, Gardinen- und Vorhänge-Anmachen, Zimmertapezieren.** (Tapeten am Lager) liefert preiswert
Emil Kerber,
Tapezierer und Dekorateur,
Wilhelmsplatz 16, I.

Grünkohl-, Kohlrüben- u. junge Kohlradipflanzen
empfiehlt
Hospitalstr. 4.

Massiere
wieder wie immer tagtäglich
F. Willner,
gepr. Masseuse,
(Ziehfrau)
Webestraße Nr. 1.

Ein Zimmermannsbreitbeil und 7 Paar **Zimmermannsklammern** verkauft preiswert. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Sofas,
Chaiselongue
Matratzen
liefert preiswe
Karl Görli
Baderstraße
— Telefon 284.

Achtung!
Kerniges
Roßfleis
empfiehlt billig
Roßschlächter
Oskar Rudol
Triebeler Chaus

Druck und Verlag von Rauert & Rittius in Sorau. — Für die Redaktion verantwortlich: J. V. Dr. Rauert in Sorau.